# QUMRAN

## DIE SCHRIFTROLLEN VOM TOTEN MEER

# EINE AUSSTELLUNG VON SCHRIFTROLLEN UND ARCHÄOLOGISCHEN FUNDGEGENSTÄNDEN AUS DEN SAMMLUNGEN DER ISRAELISCHEN ANTIQUITÄTENBEHÖRDE

AYALA SUSSMANN UND RUTH PELED

STIFTSBIBLIOTHEK ST. GALLEN · 1999
IN ZUSAMMENARBEIT MIT
DER ISRAELISCHEN ANTIQUITÄTENBEHÖRDE

# QUMRAN

## DIE SCHRIFTROLLEN VOM TOTEN MEER

Ausstellung
*Qumran – Die Schriftrollen vom Toten Meer*
Stiftsbezirk St.Gallen, 7. Mai – 8. August 1999

Copyright © 1999 Israel Antiquities Authority. Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung
Archetype Press, Inc., Washington, D.C.
Diane Maddex, Project Director
Robert L. Wiser, Designer

Druck
Cavelti AG, Gossau

Einband
Buchbinderei Burkhardt, Mönchaltorf

Übersetzung
Andrea Haftel

Verlag am Klosterhof
St.Gallen 1999
ISBN 3-906616-48-7

Auslieferung
Stiftsbibliothek, Klosterhof 6d, Postfach, CH-9004 St.Gallen

*Umschlag und Titelseiten: Ausschnitte aus der Psalmenrolle (Katalognr. 5, siehe Seiten 52–55). Die um 30–50 n. Chr. entstandene Schriftrolle enthält Psalmen und Hymnen, die zum Teil im biblischen Kanon enthalten sind, zum Teil aber auch unbekannt waren.*

# Inhalt


6 Vorwort *Cornel Dora*

8 Die Israelische Antiquitätenbehörde *Amir Drori*

10 Ausstellungsstationen

11 Geldgeber der Ausstellung

Die Schriftrollen vom Toten Meer

14 Einleitung *Michael W. Grunberger*

21 Die Schätze der Judäischen Wüste
*Ayala Sussmann und Ruth Peled*
*Beiträge von*
*Tamar Schick und Donald T. Ariel*

Katalog

35 Aus den Höhlen

85 Aus der Siedlung von Qumran

Anhang

130 Die althebräischen und jüdischen Schriftformen *Ada Yardeni*

135 Die Erhaltung der Schriftrollenfragmente *Esther Boyd-Alkalay*

137 Nachwort: Die Veröffentlichung der Schriftrollen vom Toten Meer
*Emanuel Tov*

138 Literatur

141 Dank

142 Autoren des Katalogs

143 Bildnachweis

# Vorwort

*Cornel Dora*
*Stiftsbibliothek*
*St.Gallen*

Keine andere archäologische Entdeckung hat in unserem Jahrhundert soviel Interesse geweckt und Staub aufgewirbelt wie die Schriftrollen vom Toten Meer, die zwischen 1947 und 1956 in den Höhlen um die antike Siedlung bei Khirbet Qumran gefunden wurden. Die Rollen bilden ein fragmentarisches, aber dennoch umfang- und aufschlussreiches Textkorpus aus der Lebenszeit Jesu und davor, welches an die Wurzeln der jüdischen und christlichen Kultur rührt.

Mit Stolz und Freude zeigt die Stiftsbibliothek St.Gallen in Zusammenarbeit mit der Israelischen Antiquitätenbehörde vom 7. Mai bis 8. August 1999 eine repräsentative Zusammenstellung von originalen Rollenfragmenten, sinnvoll ergänzt durch Ausgrabungsgegenstände von der dazugehörenden Siedlung. Die Präsentation soll dazu beitragen, die gelegentlich kontrovers und ideologisch geführten Diskussionen um diesen Jahrhundertfund zu versachlichen. Darüber hinaus wird sie vielleicht auch zur Reflexion über den gemeinsamen Ursprung von Judentum und Christentum sowie zu Gedanken über das Wesen von Religion, über menschliches Gemeinschaftsleben oder über die Vergänglichkeit anregen.

Ähnlich wie in Qumran ist auch in St.Gallen eine bedeutende Sammlung von Handschriften erhalten geblieben. Den Kern davon bilden gegen 500 Manuskripte, die von den Mönchen des Klosters St.Gallen vom achten bis elften Jahrhundert – also knapp ein Jahrtausend nach den Essenern von Qumran – geschaffen wurden. Darunter befindet sich als *Codex Sangallensis 627* auch eine der frühesten erhaltenen Handschriften der lateinischen Fassung des Werks *De bello judaico* von Flavius Josephus (37/38 – 100 n. Chr.), das eine aufschlussreiche Beschreibung von Leben und Brauchtum der Essener enthält.

Mit den Rollen vom Toten Meer im Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes und den Kostbarkeiten der Stiftsbibliothek in deren Barocksaal sind während drei Monaten zwei der bedeutendsten Textsammlungen der Welt nebeneinander zu sehen. An beiden Orten – in Qumran und St.Gallen – war eine religiöse Gemeinschaft Urheberin einer Bibliothek, die neben biblischen Schriften und Kommentaren auch Gemeinschaftsregeln, liturgische und wissenschaftliche Werke umfasste. Erstaunlich ist zudem die beiderorts hohe Bedeutung der Schriftlichkeit.

Der vorliegende Ausstellungskatalog basiert auf der 1993 anlässlich der erstmaligen Präsentation der Rollen in der Library of Congress in Washington ent-

standenen amerikanischen Fassung, die jedoch in einzelnen Teilen überarbeitet wurde. Die drei in Glasgow, Köln und St.Gallen nicht gezeigten Stücke (Katalognr. 2, 3 und 9) wurden der Einfachheit halber im Katalog belassen. Ich danke Ayala Sussmann, Ruth Peled und Jacob Fisch von der Israelischen Antiquitätenbehörde für die unkomplizierte und angenehme Zusammenarbeit, ebenso Michael Fieger von der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des Bistums St.Gallen, Konrad Schmid und Peter Schwagmeier von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich sowie meiner Gattin Judith Göggel für die Durchsicht des Manuskripts. Die Druckerei Cavelti AG, Gossau, mit dem zuständigen Sachbearbeiter Marc Niemann hat die Drucklegung in Zusammenarbeit mit Archetype Press, Washington, sorgfältig vorbereitet und ausgeführt.

Die deutschen Übersetzungen der Texte von Qumran folgen der Ausgabe von Johann Maier (*Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer*, 3 Bände, München/Basel 1995/1996) und werden mit freundlicher Genehmigung des Ernst Reinhardt Verlags in München verwendet.

Wir wünschen allen Lesern und den Besuchern der Ausstellung eine eindrucksvolle Begegnung mit Qumran und den Schriftrollen vom Toten Meer.

Die Ausstellung in St.Gallen steht unter dem Ehrenpatronat der Bundespräsidentin der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Ruth Dreifuss, und des Präsidenten des Staates Israel, Ezer Weizman.

Die folgenden Institutionen haben finanzielle Unterstützungsbeiträge geleistet:

Katholischer Konfessionsteil des Kantons St.Gallen (Trägerschaft)

Schweizerische Eidgenossenschaft

Botschaft des Staates Israel in der Schweiz

Kanton St.Gallen

Stadt St.Gallen

Bistum St.Gallen

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

Jüdische Gemeinde St.Gallen

UBS AG

# Die Israelische Antiquitätenbehörde

*Amir Drori*
*Direktor*

Mit dem vorliegenden Buch feiern wir ein frohes Ereignis: Endlich ergab sich für die Israelische Antiquitätenbehörde die Gelegenheit, eine repräsentative Auswahl der Originalhandschriften der Schriftrollen vom Toten Meer in einer Ausstellung zu zeigen, zusammen mit Funden aus den Ausgrabungen von Qumran. Die Geschichte der Entdeckung dieser faszinierenden, zwei Jahrtausende alten Dokumente wurde vielfach beschrieben: wie das erste Versteck 1947 zufällig entdeckt wurde, wie die Schriftrollen auf Umwegen wieder zurück nach Israel gelangten und wie Ausgrabungen in der Umgebung weitere Schriftstücke zum Vorschein brachten.

Die Schwierigkeiten, die Schriftrollen der Öffentlichkeit vorzustellen, wurden jedoch in der Vergangenheit oft verzerrt dargestellt. Es lag von jeher in unserer Absicht, die Bedeutung dieser fesselnden Zeugnisse einer entscheidenden Epoche der Menschheit bekanntzumachen und die Ergebnisse in einer ausgewogenen, gebührenden Weise der Öffentlichkeit vorzustellen. Wissenschaftler haben seit den ersten Tagen der Qumran-Forschung an dieser Aufgabe gearbeitet. Hunderte von Büchern über die Schriftrollen wurden veröffentlicht, und es werden weitere erwartet. Dennoch kann es noch Jahre dauern, bis sich die wahre Bedeutung und volle Tragweite der Texte erschliessen lässt. Seit langem ist es unser wichtigstes Anliegen, den Kreis derer, welche die Texte studieren und erforschen können, zu erweitern, ohne den Erhaltungszustand der Fundstücke zu gefährden.

Aus diesem Grund erschien eine sorgfältig vorbereitete Ausstellung ausgewählter Bibeltexte und Sektenschriften angemessen. Der Zeitpunkt der Ausstellung kommt dem immer stärker werdenden Wunsch einer wachsenden Öffentlichkeit nach mehr Informationen über die Schriftrollen vom Toten Meer entgegen. Über ihre "Geheimnisse" wurde bereits viel geschrieben. Texte, die nicht nur zweitausend Jahre zurückliegende Ereignisse widerspiegeln, sondern auch von tiefen ethischen und religiösen Überzeugungen geprägt sind, geben uns in der Tat das eine oder andere Rätsel auf. Doch die Texte sind kein Ge-

heimnis, und es ist für uns, die wir die Schriftrollen bewahren, eine Freude, nun einen Ausschnitt daraus mit interessierten Laien und Fachleuten teilen zu können.

Die prachtvollen Räume der Library of Congress, die New York Public Library und das M. H. de Young Memorial Museum bieten zweifellos den passenden Rahmen für die Ausstellung dieser teuren Sammlung von Handschriften – ein Kulturerbe, das allen grossen monotheistischen Religionen gemeinsam gehört. Die gegenwärtige Ausstellung ist das Produkt einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen der Library of Congress, der New York Public Library und der Israelischen Antiquitätenbehörde. Die Initiative des Chefbibliothekars James H. Billington, dem Präsidenten der New York Public Library, Timothy Healy, und das engagierte Wirken ihrer Mitarbeiter inspirierte und ermutigte unsere eigenen Mitarbeiter in ihren Bemühungen zur Vorbereitung dieses Projekts. Unser Dank gebührt ihnen allen.

Ausserdem möchten wir uns auf diesem Wege bei Shelby White, Leon Levy und Estanne Abraham-Fawer für ihre Grosszügigkeit und Unterstützung für dieses und andere Projekte der Israelischen Antiquitätenbehörde bedanken. Ein besonderes Dankeschön geht an die Wohltätigkeitsstiftung der Familie Wolfson für ihre grosszügige Spende für das Projekt zur Erhaltung der Schriftrollen vom Toten Meer und an das Israelische Aussenministerium und an Shmuel Hadas für ihre fortwährende Unterstützung.

*Nachtrag*

Sechs Jahre sind vergangen, seit die Ausstellung "Schriftrollen vom Toten Meer" erstmals in der Library of Congress in Washington, D.C. gezeigt wurde. Obwohl die Ausstellung sowohl in den USA als auch in Europa seither tausende von Kilometern zurückgelegt hat, ist das Interesse der Öffentlichkeit ungebrochen. Die Israelische Antiquitätenbehörde kam daher mit Freude dem Wunsch der Stiftsbibliothek St.Gallen nach, die Schriftrollen der Schweizer Öffentlichkeit vorzustellen.

## Ausstellungs-stationen

1993
Library of Congress, Washington, D.C.
New York Public Library, New York

1994
De Young Museum, San Francisco, Kalifornien
Biblioteca Apostolica Vaticana, Rom

1995
Israel Museum, Jerusalem

1998
Kelvingrove Art Gallery and Museum, Glasgow
Römisch-Germanisches Museum, Köln

1999
Stiftsbibliothek St.Gallen

## Library of Congress

*Project Judaica Foundation gratefully acknowledges the special assistance of the following individuals and institutions:*

Principal Sponsor

Bernard Osher
Jewish Philanthropies Foundation

Patrons

The Jewish Community Federation/
Louis Dessauer Trust

Jewish Community Endowment Fund of the Jewish Community Federation of San Francisco, the Peninsula, Marin and Sonoma Counties

Benefactors

Melvin and Ryna Cohen

United Jewish Endowment Fund of the UJA Federation of Greater Washington

Raymond Zimmerman Family Foundation

Donors

Richard N. and Rhoda H. Goldman Philanthropic Fund

Lemmon Company/
TEVA Pharmaceuticals Industries, Ltd.

Zabludowicz Trust

Ruth and Harold Roitenberg

Farber Family Foundation

Ann E. Sheffer

Contributors

George and Phyllis Cohen

Clyde and Estelle Duneier

The Alyn and Marlyn Essman Philanthropic Fund

Mae S. Gelb

Joel and Lauren Jacob

Morey and Sondra Myers

Frank Ridge

Norman and Dulcie Rosenfeld

David Kay

Mr. and Mrs. Fred Israel

Bernard Bergreen

Project Judaica Foundation
Board of Directors

Mark E. Talisman, President

Sandra Wiener

Arnold C. Greenberg

Sam Golman

Jill Talisman

Sheldon S. Cohen

Stuart E. Eizenstat

David Farber

Irwin Hochberg

Melvin Cohen

# Geldgeber der Ausstellung

## New York Public Library

*The New York venue of this exhibition is made possible through the generosity of Republic National Bank of New York and an anonymous donor.*

Republic National Bank of New York has had a long-standing commitment to arts and culture. Support of this exhibition is the most recent example of that commitment.

Edmond J. Safra, founder and honorary chairman of Republic National Bank of New York, whose family origins lie in the Middle East, is particularly pleased to be associated with these important historic treasures that bear witness to the lives of the Jewish people in their land two thousand years ago and sustain their relevance to people of all faiths today.

Republic National Bank of New York seeks to bring arts and culture to the widest possible audience, as evidenced by its support of major historical and artistic exhibitions in the United States and abroad, including Circa 1492, Frans Hals, and Berthe Morisot—Impressionist at the National Gallery of Art in Washington; Andrew Wyeth and Sickert Paintings at the Royal Academy in London; and D'une Main Forte, a collection of Hebraic manuscripts at the 1991 Paris Exhibition.

Republic National Bank of New York is honored to be associated with this extraordinary historic exhibition of the Dead Sea Scrolls and wishes to thank the Israel Antiquities Authority, the Library of Congress, and the New York Public Library for their scholarship and enthusiasm.

# DIE SCHRIFTROLLEN VOM TOTEN MEER

# Einleitung

*Michael W. Grunberger*

In den vergangenen Jahren waren die Schriftrollen vom Toten Meer immer wieder Gegenstand breiten öffentlichen Interesses. Beiträge in Zeitungen und Fernsehen haben über die Kontroverse um das schleppende Vorwärtskommen der Veröffentlichung der Schriftrollen berichtet – und diese auch angeheizt. Die "Befreiung" der Schriftrollen geschah Ende 1991, als unerlaubt produzierte Mikrofilme, Fotografien und computergestützte Rekonstruktionen der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.

Die Kontroverse um die Publikation hat ihre Wurzeln in den besonderen Umständen, die den Erwerb der Schriftrollen begleiteten. Innerhalb eines Jahrzehnts nach den ersten Funden 1947 gelangten alle Schriftrollen ausser einer (der Tempelrolle) in zwei Museen nach Jerusalem. Das eine lag in israelisch, das andere in jordanisch kontrolliertem Gebiet. Die in den Händen der Israeli befindlichen Schriftrollen, die grösseren und besser erhaltenen, wurden in kurzen Abständen veröffentlicht.

Als die Feindseligkeiten des Israelischen Unabhängigkeitskriegs 1949 aufhörten, begann eine intensive Suche nach weiteren Handschriften. Elf Höhlen mit Schriftrollen wurden entdeckt. Bei weitem die wichtigste war Höhle 4, welche Tausende von Fragmenten von Hunderten von Texten enthielt. Sie wurden ins Rockefeller Museum gebracht, wo sie geordnet und zwischen Glasplatten aufbewahrt wurden. Die riesige Anzahl Fragmente wurde zuerst nach Werken sortiert und dann auf Grund ihrer Handschrift genauer geordnet. Diese Aufgabe wurde einem achtköpfigen Team von Wissenschaftlern übergeben, welches 1953 als amtliche Publikationsgruppe gebildet wurde. Sie stand unter der Leitung von Pater Roland de Vaux, Direktor der École Biblique in Jerusalem. Keine jüdischen oder israelischen Wissenschaftler wurden eingeladen, dem Team beizutreten.

Die Arbeit kam nur schleppend voran. Der erste Band der *Discoveries in the Judaean Desert*, der offiziellen Publikationsreihe, wurde 1955 herausgegeben. Band II und III folgten 1961 und 1962. Mit der Veröffentlichung der Psalmenrolle (Katalognr. 5) in Band IV wurde 1965 der Titel der Reihe abgeändert. Er hiess nun neu *Discoveries in the Judaean Desert of Jordan*, was dem ohnehin schon unbeständigen Unternehmen noch einen politischen Anstrich gab. Der fünfte Band, der 1967 gedruckt und 1968 veröffentlicht wurde, trug ebenfalls diesen Reihentitel. Als Folge des Sechs-Tage-Krieges 1967 kam das Gebäude des Rockefeller Museums unter israelische Kontrolle, die Behörden jedoch respektierten die ursprünglichen Anordnungen. Das Tempo der Veröffentlichung verlangsamte sich noch weiter. Band VI benötigte ein Jahrzehnt für die Fertigstellung, er erschien erst 1977.

In jenem Jahr warnte der Wissenschaftler Geza Vermes, dass, "wenn nicht unverzüglich drastische Massnahmen ergriffen werden, die grösste und wertvollste aller . . . hebräischen und aramäischen Handschriftentdeckungen wahrscheinlich zum wissenschaftlichen Skandal par exellence des zwanzigsten Jahrhunderts werden wird". Sein Mahnruf wurde nicht beachtet. Die Ver-

öffentlichung von Band VII benötigte fünf Jahre, und Band VIII erschien acht Jahre später, 1990. Um die Mitte der Achtzigerjahre nahm sich schliesslich Hershel Shanks, der Herausgeber der *Biblical Archaeology Review*, der Sache an. In seinem populären Magazin begann er den restriktiven Zugang zu den Manuskipten anzugreifen.

1988 wurde General Amir Drori zum Leiter des Israelischen Antiquitätendepartements (später Israelische Antiquitätenbehörde) ernannt. Emanuel Tov, ein israelischer Wissenschaftler, wurde Chefredaktor des Komitees für die Publikation der Schriftrollen. Unter seiner Leitung wurde ein Zeitplan erstellt, und die Anzahl der für die Schriftrollenforschung zuständigen Wissenschaftler stieg von acht auf über fünfzig.

Trotzdem verstärkte sich der öffentliche Druck, als Hershel Shanks und andere die umstrittene Schriftrollenfrage wieder aufgriffen und diese zu einer Frage der intellektuellen Freiheit machten, welche das Recht aller Wissenschaftler – nicht nur der Mitglieder des Schriftrollen-"Kartells" – beinhalte, Zugang zu den Schriftrollen zu haben. Berichte, die seine Position unterstützten, erschienen in Zeitungen ganz Amerikas. Einige behaupteten sogar, dass der Zugang zu den Schriftollen deshalb begrenzt werde, weil diese unveröffentlichte Geheimnisse enthielten, welche, einmal enthüllt, die Fundamente bereits bestehender Religionen erschüttern würden. Die Israelische Antiquitätenbehörde glaubte, die bereits unternommenen Schritte würden ausreichen, um die Auseinandersetzung bis zum Jahr 2000 beruhigen zu können.

Wie es jedoch öfters vorkommt, überholten die Ereignisse die Debatte. Im Herbst 1991 gab die Huntington Library bekannt, dass sie Wissenschaftlern Sicherheitskopien von Fotos der Schriftrollen zugänglich machen wolle, die sich in ihren Magazinen befänden. Als nächstes entwickelten zwei Wissenschaftler des Hebrew Union College ein Computerprogramm, welches Texte aus der Höhle 4 aufgrund einer bereits vorhandenen Konkordanz rekonstruierte. Der erste Teil dieser Rekonstruktionen wurde Ende 1991 veröffentlicht, ebenso eine zweibändige Ausgabe von Schriftrollenfotografien. Sowohl die Computerrekonstruktionen als auch die Faksimileausgabe wurden von der Biblical Archaeology Society unter Leitung von Hershel Shanks ediert. Um den Kreis zu schliessen, kündigte die Israelische Antiquitätenbehörde an, sie werde eine autorisierte, komplette und mit detaillierten Indizes versehene Mikrofichen-Edition herausgeben.

### Ausstellungen der Schriftrollen vom Toten Meer

Diese Ausstellung, welche in der Library of Congress eröffnet wird und dann weiter nach New York und San Francisco reist, ist nicht die erste dieser Art in den Vereinigten Staaten. Jene fand nämlich 1949 ebenfalls in der Library of Congress statt. Drei Schriftrollen – die Jesajarolle, der Habakuk-Kommentar und die Gemeinderegel – wurden ausgestellt. Von der Bibliothek reiste die Ausstellung weiter zur Walters Art Gallery in Baltimore, zur Duke University, zum Oriental Institute der University of Chicago und zum Worcester Art Museum.

1965 lancierte die Smithsonian Institution in Zusammenarbeit mit der jordanischen Regierung und dem Palestine Archaeological Museum (dem Rockefeller Museum) eine internationale Wanderausstellung mit dem Titel *Scrolls from the Wilderness of the Dead Sea* (Schriftrollen aus der Wildnis des Toten Meers). Diese Ausstellung umfasste eine grosse Auswahl fragmentarischer Schriftrollen (unter anderem mit Katalognr. 5) sowie damit verbundene Gegenstände. Von Washington reiste sie nach Philadelphia, Berkeley, Claremont, Omaha und Baltimore, weiter nach Ottawa und Toronto und schliesslich nach Grossbritannien.

Die Ausstellung *Treasures of the Holy Land* (Schätze aus dem Heiligen Land) 1986–1987 im Metropolitan Museum of Art umfasste eine Schriftrolle, den Habakuk-Kommentar, aus dem Schrein des Buches in Jerusalem. Sie reiste weiter nach Los Angeles und Houston. Die New York Public Library zeigte 1988 den Nahum-Kommentar, ebenfalls aus dem Schrein des Buches, in ihrer Ausstellung *A Sign and a Witness: 2000 Years of Hebrew Books and Illuminated Manuscripts* (Ein Zeichen und ein Zeugnis: 2000 Jahre hebräische Bücher und illuminierte Handschriften).

## Über diesen Katalog

Dieser Ausstellungskatalog umfasst zwei Teile. Der erste, «Aus den Höhlen», beschreibt die zwölf Schriftrollenfragmente, welche ausgestellt sind. Der zweite Teil, «Aus der Siedlung von Qumran», zeigt Handwerkserzeugnisse, die in der nahegelegenen Ausgrabungsstätte Khirbet Qumran entdeckt wurden, zusammen mit einigen Funden aus den Höhlen.

Die Beschreibungen der Schriftrollen umfassen die folgenden Elemente:

1. eine Ausstellungsnummer
2. den Namen der Rolle in Übersetzung
3. den transliterierten Originalnamen
4. den Namen der Rolle auf Hebräisch
5. die Signatur der Rolle. Die traditionelle Signatur umfasst im allgemeinen einige oder alle der folgenden Informationen: die Nummer der Höhle, in welcher das Fragment entdeckt wurde; den Ort der Höhle; die Numerierung des Gesamtfragments; eine Kurzfassung des Namens; und die spezifische Fragmentnummer (z.B. die Signatur 4QpHos$^{a}$ bezeichnet Höhle 4, Qumran, Pescher zum Buch Hosea, Fragment a).
6. eine ungefähre Angabe der Zeitspanne, in welcher die Rolle entstand
7. die Grösse des Fragments in Zentimetern
8. eine Beschreibung der Rolle. Hinweise auf wissenschaftliche Artikel und Monographien über das Fragment befinden sich am Ende des Eintrags.
9. die Übersetzung eines Teils der Rolle durch Johann Maier (in der Darstellung vereinfacht) sowie eine Transkription in hebräischer Schrift. In Klammern gesetzte Textstellen zeigen Buchstaben, Wörter oder Passagen an, die durch den Übersetzer oder Transkriptor ergänzt wurden. Die grossen Klammern um die Schriftrollenfragmente erleichtern dem Leser das Finden der transkribierten Teilstücke.

Der zweite Teil des Katalogs beschreibt die archäologischen Handwerkserzeugnisse. Sie sind nach Materialien wie Keramik, Holz, Leder und Textilien geordnet. Kurze Einführungen und Legenden beschreiben das Material und seine Anwendungsweisen.

Die Ausstellung *Scrolls from the Dead Sea* führt den Amerikanern eine Auswahl jener Schriftrollen vor Augen, welche in neuerer Zeit im Brennpunkt intensiver Nachforschungen und Spekulationen gestanden haben. Wir hoffen, dass diese Ausstellung zusammen mit dem Katalog zu einem besseren Verständnis der Zeit führen wird, in der die Schriftrollen vom Toten Meer kopiert wurden – eine Zeit, welche die Grundlagen sowohl des modernen Judentums als auch des Christentums schuf. Wir hoffen zudem, dass sie das Verständnis für die Herausforderungen und Schwierigkeiten fördert, die mit der Untersuchung von Schriftrollen verbunden sind. Wir haben versucht, eine realistische Erwartungshaltung bezüglich der möglichen Früchte der Schriftrollenforschung zu schaffen und gleichzeitig unsere Wertschätzung für die beachtliche Geduld, die Fachkenntnis und das Durchhaltevermögen all jener auszudrücken, welche den Auftrag erhalten haben, die Ernte einzuholen.

*Blick auf die Ausgrabung*

MITTELMEER
SEE GENEZARETH
Tiberias
Meter
ÜBER DEM MEERESSPIEGEL
1000
500
200
100
0
UNTER DEM MEERESSPIEGEL
JORDAN
Jericho
Höhle 11
Jerusalem
Höhle 1
Qumran
Höhle 4
TOTES MEER UND UMGEBUNG
Murabba'at (Bar-Kochba-Höhlen)
TOTES MEER
Ein Gedi
Naḥal Ḥever (Bar-Kochba-Höhlen)
Masada
N
W
O
S
Meilen
0 20 40 60 80 100
0 30 60 90 120 150
Kilometer

# Die Schätze der Judäischen Wüste

*Ayala Sussmann und Ruth Peled*

Die antiken hebräischen Schriftrollen, die im Jahre 1947 zufällig von einem Beduinenjungen entdeckt wurden, haben während des vergangenen halben Jahrhunderts bei einem breiten Publikum Furore gemacht, aber auch das Interesse der Wissenschaft geweckt. Grund für diese Begeisterung sind die Einblicke, die uns die Schriftrollen vom Toten Meer in die Epoche des Zweiten Tempels (520 v. Chr. – 70 n. Chr.) gewähren, vor allem in die Zeitspanne zwischen dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert und der Zerstörung des Zweiten Tempels im Jahre 70 n. Chr. – eine Zeit, in der für die Prägung der monotheistischen Religionen einschneidende Ereignisse stattfanden.

Die Wüste Juda barg einen Schatz, der für die Archäologen bisher ungeahnte Aufschlüsse über die Zeit vor zweitausend Jahren brachte. Der junge Beduinenhirte war sich der Schicksalhaftigkeit seines Fundes sicherlich nicht bewusst, als er bei seiner harmlosen Suche nach einer verirrten Ziege, die ihn in die unzugängliche Höhle lockte, auf die rätselhaften Schriftrollen stiess. Eine Entdeckung führte zur anderen – schliesslich wurden elf Höhlen mit Schriftrollen und die Reste einer Siedlung entdeckt. Seit 1947 wurde das Gebiet dieser Funde – die Region von Qumran (die Wüstenebene und die angrenzenden Berghänge) sowie der Siedlungsort Qumran – immer wieder durchkämmt. Kein Stein der Wüste blieb unberührt, keine Felsspalte entzog sich der Begutachtung. Die Siedlung Qumran wurde ausführlich ausgegraben.

Der erste von den Beduinen in der Judäischen Wüste gefundene Schatz enthielt sieben grosse Schriftrollen aus Höhle 1. Die ungewöhnlichen Umstände des Fundes kurz vor Ausbruch des israelischen Unabhängigkeitskrieges behinderten die anfänglichen Verhandlungen um den Kauf sämtlicher Schriftrollen. Kurz vor Gründung des Staates Israel erwarb Prof. E. L. Sukenik von der Hebräischen Universität heimlich drei dieser Rollen von einem christlich-arabischen Antiquitätenhändler in Bethlehem. Die übrigen vier Rollen gelangten in den Besitz von Mar Athanasius Yeshua Samuel, dem Metropoliten des syrisch-jakobitischen Markusklosters in Jerusalem. 1949 flog er mit den Schriftrollen in die USA, doch sollten fünf Jahre verstreichen, bis der Geistliche einen Käufer für seine Schriftrollen fand.

Am 1. Juni 1954 veröffentlichte Mar Samuel ein Inserat in der amerikanischen Tageszeitung *The Wall Street Journal*, in dem "die vier Schriftrollen vom Toten Meer" zum Kauf angeboten wurden. Jemand machte Yigael Yadin, den Sohn von Prof. Sukenik, auf das Inserat aufmerksam. Yadin hatte gerade sein Amt als Generalstabschef der israelischen Armee niedergelegt und sich seinem ursprünglichen Beruf, der Archäologie, zugewandt. Mit Hilfe von Zwischenhändlern wurden die vier Schriftrollen von Mar Samuel zu einem Preis von 250 000 US-Dollar erworben. So kam es, dass die Schriftrollen, die dem Vater Yadins wegen des Krieges entgangen waren, nun in die Hände des Sohnes gelangten. Einen Teil des Kaufpreises trug der New Yorker Philantrop D.S. Gottesman bei. Seine Erben finanzierten den "Schrein des Buches" im Israel Museum in Jerusalem, wo die einzigartigen Handschriften jetzt ausgestellt sind.

Die sieben Schriftrollen aus Höhle 1, welche die Museumsbesucher im Schrein des Buches sehen können, sind die beiden Jesajarollen A und B, der Habakuk-Kommentar, die Hymnenrolle, die Gemeinderegel, die Kriegsrolle und das sogenannte Genesisapokryphon, das in Aramäisch verfasst ist. Diese sieben grossen Schriftrollen wurden vollständig veröffentlicht.

## Die Höhlen

Von der Entdeckung der Schriftrollen im Jahre 1947 bis zum Beginn einer systematischen archäologischen Erforschung der Siedlung von Qumran verstrich mindestens ein Jahr. Das Gebiet nördlich des Toten Meeres, einschliesslich der Siedlung von Qumran, war bis 1967 Teil des Königreichs Jordanien. Die Suche nach antiken schriftlichen Dokumenten blieb zunächst den Beduinen dieser Gegend überlassen, die den Fundort der Höhle 1 plünderten. Zweifellos ging dabei wertvolles Material verloren.

Anfang 1949 wurde die Höhle schliesslich von der jordanischen Archäologiebehörde offiziell identifiziert. G. Lankester Harding, der Leiter des jordanischen Amtes für Denkmalpflege, übernahm die Ausgrabungsleitung für Höhle 1 zusammen mit Pater Roland de Vaux, einem französischen Dominikanermönch, der die École Biblique in Jerusalem leitete. Die Erforschung der Höhle, die einen Kilometer nördlich des Wadi Qumran lag, brachte über siebzig Fragmente zutage, darunter einige Teile der ersten sieben Schriftrollen. Dies war der eindeutige Beweis für die Herkunft der gekauften Rollen aus Qumran. Bei der Ausgrabung fand man ausserdem eine Reihe archäologisch wertvoller Gegenstände, welche die paläographische Datierung der Schriftrollen untermauerten.

**"The Four Dead Sea Scrolls"**

Biblical Manuscripts dating back to at least 200 BC. are for sale. This would be an ideal gift to an educational or religious institution by an individual or group.

**Box F 206, The Wall Street Journal.**

*Diese Anzeige von Mar Samuel, die 1954 im* Wall Street Journal *erschien, erregte Aufmerksamkeit und führte schliesslich zum Kauf der Schriftrollen.*

Die Beduinen durchkämmten die Gegend weiterhin nach antikem Schriftmaterial, denn die Lederfetzen erwiesen sich als ausgezeichnete Einnahmequelle. Da die archäologischen Ausgrabungen in Höhle 1 abgeschlossen waren, liess das neue Material, das die Beduinen zum Kauf anboten, darauf schliessen, dass es in der Gegend noch weitere Höhlen mit alten Dokumenten gab.

Die Jahre zwischen 1951 und 1956 standen im Zeichen beschleunigter Tätigkeit, sowohl hinsichtlich der Suche nach Höhlen als auch für die archäologische Ausgrabung der Fundorte. Ein acht Kilometer langer Streifen von Felsabhängen wurde ausführlich untersucht. Von den elf Höhlen, in denen sich Manuskripte fanden, wurden fünf von Beduinen und sechs von Archäologen entdeckt. Einige der Höhlen waren besonders reich an Material. Höhle 3 zum Beispiel barg zwei oxidierte Schriftrollen aus gehämmertem Kupfer (die zweiteilige Kupferrolle), welche eine lange Liste tatsächlicher oder imaginärer, versteckter Schätze enthält, die bis zum heutigen Tag ein Rätsel geblieben ist. Höhle 4 brachte 15 000 Fragmente zum Vorschein, die zu mindestens sechshundert verschiedenen Texten gehören. Die letzte Manuskripthöhle von Qumran, Höhle 11, wurde 1956 entdeckt. Sie enthielt zahlreiche Dokumente, darunter die Psalmenrolle (Katalognr. 5), ein aramäisches *Targum* (Übersetzung) des Buches Hiob und die Tempelrolle, das längste Dokument von Qumran (fast 9 Meter lang). Die Tempel-

*In einem Raum in Qumran fand man zahlreiche Teller, Schalen und Becher, die zu Dutzenden übereinander gestapelt waren. Möglicherweise war dies eine Geschirrkammer in der Nähe des Versammlungsraumes, der auch als Speisesaal gedient haben könnte.*

rolle wurde 1967 von Yigael Yadin erworben und befindet sich heute zusammen mit den ersten sieben Schriftrollen im Schrein des Buches in Jerusalem. Alle übrigen Handschriften, umfangreiche Texte wie winzige Fragmente, werden im Rockefeller Museum in Jerusalem aufbewahrt, das zur Israelischen Antiquitätenbehörde gehört.

## Khirbet Qumran – die Qumran-Ruine

Nach und nach wurde Pater de Vaux bewusst, dass es wichtig wäre, eine Siedlung in der Nähe der Höhlen zu finden. Die Ausgrabung einer solchen Stätte würde Aufschluss über die Menschen geben können, die die Schriftrollen dort aufbewahrt hatten.

Die Ruinen der Siedlung Qumran liegen auf einem unfruchtbaren Plateau zwischen den Kalksteinklippen der Judäischen Wüste und dem Seebett des Toten Meeres. Die Ausgrabungen legten einen 80 mal 100 Meter grossen Komplex von Steinbauten frei, die bis zu einer beträchtlichen Höhe erhalten sind. Die offensichtlich weder militärischen noch privaten Steinbauten weisen Merkmale einer Kollektivsiedlung auf.

In der Nähe fanden sich Überreste von Grabstätten. Die Tonkrüge, die bei den Ausgrabungen von Khirbet Qumran zutage traten, waren mit jenen von Höhle 1 identisch und bestätigten somit die Verbindung der Siedlung mit den Höhlen. Nach den ersten Ausgrabungen lag für de Vaux die Vermutung nahe, dass es sich um die Wüstenenklave der Essener handeln müsse, die von Geschichtsschreibern der Antike erwähnt wird. Die Mitglieder der Sekte dürften in umliegenden Höhlen, Zelten und Festbauten gewohnt haben, waren jedoch von den gemeinschaftlichen Einrichtungen der Siedlung wie etwa Proviantlagern und Wasservorräten abhängig. Ausgrabungen, die 1956 und 1958 im benachbarten Ein Feshkha vorgenommen wurden, haben bewiesen, dass es sich dabei um einen landwirtschaftlichen Annex von Qumran handelte.

## Die Altersbestimmung der Schriftrollen

Die Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer löste eine heftige Kontroverse unter Wissenschaftlern über deren Alter und die Identität der in Qumran siedelnden Gemeinde aus.

Nachdem Prof. Sukenik ursprünglich das Alter der Schriftrollen auf die Periode des 2. Tempels festgelegt hatte, erkannte er ihre besondere Bedeutung und vertrat die heute von vielen akzeptierte Theorie, dass es sich um die Überreste der Bibliothek der Essener handle. Doch als er diese Theorie damals vorbrachte, stiess er auf heftigen Widerstand zahlreicher Wissenschaftler, die das hohe Alter und die Authentizität der Texte anzweifelten.

In Fachkreisen erinnerte man sich in diesem Zusammenhang an die sogenannte Shapira-Affäre aus dem Jahre 1883: Der Jerusalemer Antiquitätenhändler M. Shapira hatte damals behauptet, eine antike Abschrift des Deuteronomiums (des 5. Buches Mose) gefunden zu haben. Seine Texte, die angeblich auf 15 Lederstreifen aufgezeichnet waren, verursachten in Europa grosse Aufregung und wurden sogar im British Museum ausgestellt. Kurz danach entlarvten führende europäische Wissenschaftler der damaligen Zeit die Schriften als Fälschungen.

Heute berufen sich die Fachleute bei ihrer Datierung und kulturellen Einordnung der Schriftrollen vom Toten Meer auf historische, paläographische und linguistische Kriterien, die auch durch radioaktive C-14-Tests erhärtet wurden. Einige der Handschriften stammen aus dem 3. vorchristlichen Jahrhundert. Aber der Grossteil des Materials, vor allem jene Texte, die sich auf die Sektengemeinschaft beziehen, sind Originale oder Kopien aus dem 1. vorchristlichen Jahrhundert. Die spätesten Texte entstanden in den Jahren unmittelbar vor der Zerstörung der Siedlung 68 n. Chr. durch eine römische Legion.

## Die Essener

Als Ursprung der Sekte von Qumran gelten in einigen Fachkreisen die Gemeinden der *Chassidim*, wie sich die anti-hellenistischen Gruppen in den ersten Tagen des Makkabäeraufstandes nannten. Die *Chassidim* waren möglicherweise die geistigen Vorfahren der Essener, denn auch sie waren wegen der zunehmenden Hellenisierung besorgt und strebten nach Einhaltung der Thora.

Archäologische und geschichtliche Zeugnisse weisen darauf hin, dass Qumran in der zweiten Hälfte des 2. vorchristlichen Jahrhunderts zur Zeit der Makkabäer-Dynastie gegründet wurde. Eine zeitliche Lücke in der Besiedlung der Fundstelle wird auf Zeugnisse eines grossen, die ganze Gegend erschütternden Erdbebens zurückgeführt. Qumran wurde ungefähr zur Zeit des Vorstosses der Römer 68 n. Chr. verlassen, also zwei Jahre vor dem Zusammenbruch der judäischen Selbstverwaltung und der Zerstörung des Tempels von Jerusalem im Jahre 70 n. Chr.

Die wichtigsten Informationsquellen für ein besseres Verständnis der Geschichte dieser schicksalsschweren Zeitspanne sind sowohl die Schriftrollen vom Toten Meer wie auch die Ausgrabungen. Doch frühere Informationen über die Essener wurden von ihren Zeitgenossen geliefert: Flavius Josephus, Philo von Alexandrien und Plinius der Ältere erwähnen sie. Ihre Berichte wer-

den durch die Erkenntnisse von der Ausgrabungsstätte und durch die dort vorgefundenen Schriften bekräftigt.

Der Geschichtsschreiber Flavius Josephus berichtet über die Spaltung der Juden während der Zeit des 2. Tempels in drei Parteien: die Sadduzäer, die Pharisäer und die Essener. Zu den Sadduzäern zählten hauptsächlich die Priester- und Adelsfamilien. Die Pharisäer umfassten die weltlichen Kreise, und die Essener waren laut Flavius Josephus eine Separatistengruppe, von der ein Teil eine asketische Klostergemeinde schuf, die sich in die Wildnis zurückzog. Die genauen politischen und religiösen Einstellungen dieser einzelnen Gruppen sowie ihre Entwicklung und die Beziehungen untereinander sind noch relativ unklar und werden von Fachleuten sehr unterschiedlich beurteilt.

Die Krise, die zur Abspaltung der Essener von der Hauptströmung des Judentums führte, wird der Zeit der Herrschaft der Makkabäerfürsten Jonathan (160–142 v. Chr.) und Simeon (142–134 v. Chr.) zugeschrieben. Diese Fürsten rissen das Amt des Hohepriesters (das auch weltliche Pflichten umfasste) an sich, sehr zur Bestürzung konservativer Juden. Einige von ihnen konnten sich nicht mit der Situation abfinden und lehnten die neuen Herrscher ab. Die Verfolgung der Essener und ihres Anführers, des "Lehrers der Gerechtigkeit", war wahrscheinlich der Auslöser für die apokalyptischen Visionen dieser Sekte. Zu diesen Vorstellungen gehörte der bevorstehende Sturz des "bösen Priesters" von Jerusalem und der bösen Menschen sowie der Anbruch des messianischen Zeitalters und mit ihm die Anerkennung der Sektengemeinde als das wahre Israel. Die Zuflucht dieser Juden in die Wüste sollte es ihnen ermöglichen, "sich von der Gemeinschaft verstockter Menschen abzusondern" (1 Q Serekh 5,2).

Eine wichtige Eigenart der Essener ist ihr Kalender, der auf dem Sonnensystem beruht und 364 Tage umfasst, im Unterschied zum herkömmlichen jüdischen Kalender, der ein Mondkalender ist und 354 Tage zählt. Unklar ist, auf welche Weise der Sektenkalender mit dem astronomischen Zeitsystem synchronisiert wurde, wie dies beim jüdischen Kalender geschah.

Der Sektenkalender wurde immer vom Mittwoch an gerechnet, dem Tag, an dem Gott die Gestirne schuf. Das Jahr bestand aus 52 Wochen, aufgeteilt in vier Jahreszeiten mit je 13 Wochen. Die Feste fielen immer auf die gleichen Wochentage. Ein ähnliches Zeitsystem war seit langem aus pseudepigraphischen Werken bekannt. Der Sektenkalender spielte eine wichtige Rolle in der Abspaltung der Gemeinde vom restlichen Judentum, da die Feier- und Fasttage der Sekte für die Hauptströmung der Juden gewöhnliche Werktage waren und umgekehrt. Der Autor des Buches der Jubiläen klagt die Anhänger des Mondkalenders an, die weltlichen "Tage der Unreinheit" in "Feste und Feiertage" zu verwandeln (Jubiläen 6, 36–37).

Während zwei Jahrhunderten führten die Essener ihr abgeschiedenes Leben, das überwiegend durch Studium und Gemeindeleben ausgefüllt war, zu dem auch Andachten, Gebete und Arbeit gehörten. Es ist jedoch klar, dass grosse Gruppen von Anhängern dieser Sekte auch in Städten und Dörfern ausserhalb der Gegend von Qumran lebten.

*Der Talmudgelehrte und Lehrer Solomon Schechter im Jahre 1896 bei der Untersuchung von Fragmenten hebräischer Schriften. Die Dokumente stammten aus der berühmten Kairoer* Genisa *(einem Lagerraum für nicht mehr in Gebrauch befindliche hebräische Texte), die man auf dem Speicher der im 9. Jahrhundert erbauten Ibn-Esra-Synagoge in Kairo fand.*

Das Wort *Essener* kommt in den Schriftrollen nicht ausdrücklich vor. Wie kann man dennoch die Schriften oder die Siedlungen der Judäischen Wüste den Essenern zuschreiben? Diese These wird durch die Dreiteilung des Judentums in die Stämme Ephraim, Manasse und Juda, die in den Schriften von Qumran (z.B. im Kommentar zum Buch Nahum) erwähnt wird, unterstützt. Diese Dreiteilung entspricht der Aufteilung in Pharisäer, Sadduzäer und Essener. Da die Pharisäer und Sadduzäer traditionell mit den Stämmen Ephraim und Manasse gleichgesetzt werden und sich die Urheber der Qumran-Rollen in den Texten selbst mit Juda bezeichnen, ist es klar, mit wem sie sich identifizierten. Darüber hinaus stimmen ihre religiösen Überzeugungen, wie sie sich aus den Schriftrollen rekonstruieren lassen, mit dem überein, was von zeitgenössischen Schriftstellern über die Essener ausgesagt wurde. Sie stehen in scharfem Gegensatz zu denen der anderen bekannten jüdischen Gruppen.

In den meisten Fällen werden die Grundsätze der essenischen Lebensweise und Glaubenslehre von zeitgenössischen Chronisten in einem Sprachstil beschrieben, der den in den Schriftrollen gefundenen Selbstbeschreibungen der Essener ähnlich ist. Bräuche, die in antiken Quellen als essenisch geschildert werden – wie beispielsweise die Probezeit für neue Mitglieder, die strikte Hierarchie, die in der Organisation der Sekte herrschte, ihre häufigen Waschungen und gemeinschaftlichen Mahlzeiten – finden sich sämtlich in den Schriftrollen wieder. Die Sektenregel der Gemeinde besagt: "Gemeinschaftlich sollen sie essen und gemeinschaftlich sollen sie den Segen aussprechen und gemeinschaftlich sollen sie beraten" (1 Q Serekh 6,1). Schliesslich wird der Standort der Sekte vom römischen Geschichtsschreiber Plinius dem Älteren der Gegend am Toten Meer zugeschrieben.

In den Augen der meisten Fachleute gelten diese Tatsachen als eindeutiger Beweis dafür, dass die Siedlung von Qumran von Essenern bewohnt wurde und dass die Schriftrollen der umliegenden Höhlen diesen Essenern gehörten. Doch es gibt eine Anzahl von Wissenschaftlern, die sich dieser Anschauung widersetzen. Manche vertreten die Ansicht, der Ort sei eine militärische Garnison oder etwa eine Wintervilla gewesen. Sie sehen die Schriftrollen als eine eklektische Sammlung, die nicht unbedingt in der Gegend am Toten Meer geschrieben wurde oder zu einer Sekte gehörte, vielleicht sogar die Überreste der Bibliothek des Tempels in Jerusalem darstellt. Andere wiederum glauben, es handle sich um die Schriften von Vorgängern oder sogar Anhängern Jesu – Judenchristen, die noch die jüdischen Religionsvorschriften beachteten.

## Die Bibliothek von Qumran

Die Schriftensammlung, die in der Gegend um Qumran gefunden wurde, hat uns eine Fülle jüdischer Dokumente überliefert, die zwischen dem dritten vorchristlichen Jahrhundert und dem Jahre 68 n. Chr. entstanden und die reichhaltige literarische Tätigkeit des Judentums in der Zeit des Zweiten Tempels bezeugen. Die Sammlung umfasst Dokumente verschiedenartiger Natur, grösstenteils mit einem deutlich religiösen Charakter. In der Hauptsache handelt es sich um drei Textsorten, nämlich Bibeltexte, Apokryphen bzw. Pseudepigraphien sowie Sektentexte. Das Studium dieser einmaligen Bibliothek veranschaulicht, dass sich diese Kategorien nicht immer klar voneinander abgrenzen lassen.

In der Gruppe der biblischen Handschriften finden wir wahrscheinlich die frühesten uns bekannten Abschriften dieser überlieferten Texte. Die meisten Bücher des Alten Testaments sind in der Sammlung vertreten. Einige Bücher sind in einer grossen Anzahl von Abschriften, andere nur bruchstückhaft als winzige Fetzen erhalten. Die biblischen Texte stimmen in der Regel, aber nicht in allen Fällen, mit den masoretischen Standardüberlieferungen überein. So halten sich z.B. einige der Texte des Buches Samuel, die in Höhle 4 gefunden wurden, an die Septuaginta, also die griechische Version der Bibel, die im 3. und 2. vorchristlichen Jahrhundert übersetzt wurde. In der Tat wurden in Qumran Abschriften der Septuaginta gefunden.

Die biblischen Schriftrollen bieten zahlreiche neue Lesarten, die bei der Rekonstruktion der Textgeschichte des Alten Testaments hilfreich sind. Bemerkenswert ist auch, dass zahlreiche Bibelmanuskripte, einschliesslich der Levitikus-Rolle (Katalognr. 4), nicht in der damals vorherrschenden jüdischen Schrift, sondern in althebräischer Schrift ("paläo-Hebräisch") aufgezeichnet sind.

In Qumran ist eine ganze Reihe apokrypher und pseudepigraphischer Texte erhalten geblieben. Zum Teil hält die Wissenschaft damit erstmals die hebräischen und aramäischen Orginalfassungen jener jüdischen Textkompositionen aus der Zeit des 2. Tempels in Händen, die nicht in den jüdischen Schriftenkanon aufgenommen worden sind und von denen bisher nur die von verschiedenen christlichen Kirchen überlieferten Übersetzungen in griechischer, äthiopischer, altsyrischer oder armenischer Sprache bekannt waren.

Einige dieser erzählerischen Texte sind eng mit biblischen Büchern verwandt, wie beispielsweise das Buch der Jubiläen und das Buch Henoch (Katalognr. 11), während andere unabhängige Werke sind, wie die Bücher Tobit und Ben Sira. Offensichtlich wurden einige dieser Bücher von der Qumran-Gemeinde als kanonisch betrachtet und von ihr studiert.

Die originellste und eigentümlichste Schriftengruppe aus Qumran bilden die Sektentexte, die bis zu ihrer Entdeckung im Jahre 1947 praktisch unbekannt waren. Eine Ausnahme ist die früher bekannt gewordene Damaskusschrift, obschon auch diese erst nach der Entdeckung der Abschriften des Textes am Toten Meer definitiv eingeordnet werden konnte (Katalognr. 1). Diese vielfältige Literatur enthüllt die Religion und Bräuche einer pietistischen Kommune, die wahrscheinlich in Qumran ihr Zentrum hatte, und beinhaltet Vorschriften und Verhaltensregeln sowie Kommentare zur Bibel, apokalyptische Visionen und liturgische Werke, die im allgemeinen auf das letzte Quartal des 2. vorchristlichen Jahrhunderts und später datiert werden.

Die "Regeln", d.h. die Sammlungen von Regeln und Anweisungen, die die Bräuche der Kommune widerspiegeln, werden vor allem in der Damaskusschrift (Katalognr. 1), in der Gemeinderegel (Katalognr. 7) und in "Miqṣat Ma'ase Ha-Thora" (Katalognr. 8) deutlich. Hier findet sich eine bedeutsame Fülle von gesetzlichen Auslegungen (*Halakha*), die viel mit der rabbinischen Tradition gemeinsam haben, welche zu einem späteren Zeitpunkt in der Mischna niedergeschrieben wurde. Die *Halakha*, die sich aus den Aufzeichnungen der Sekte ergibt, scheint mit jener Sekten-*Halakha* übereinzustimmen, auf die sich die rabbinischen Quellen beziehen.

Die Bibelkommentare (*Pescharim*), wie der Habakuk- und der Hosea-Kommentar (Katalognr. 6), sind ausschliesslich aus Qumran bekannt und entstammen der eschatologischen Sicht der Sekte. Sie durchkämmte die Heiligen Schriften auf der Suche nach Anspielungen auf zeitgenössische oder zukünftige Ereignisse. Diese Anspielungen konnten nur von den Sektenanhängern selbst verstanden werden, denn nur sie besassen "Augen, um zu sehen" – die ihnen eigene eschatologische Vision. Liturgische Werke spielen bei den Sektenschriften von Qumran aufgrund der zentralen Bedeutung des Gebets in dieser Epoche eine bedeutende Rolle. Die Texte der Hymnenrolle (*Hodayot*) lassen sich in zwei Gruppen unterteilen: solche, die durch einen persönlichen Tonfall gekennzeichnet sind und einem "Lehrer der Gerechtigkeit" zugeschrieben werden, und solche gemeinschaftlicher Art, die sich auf eine Gruppe beziehen.

Es gibt noch zahlreiche weitere Texte, die erwähnenswert wären, doch soll dieser kurze Überblick genügen, um den wichtigen Beitrag zu veranschaulichen, den die Schriftrollen vom Toten Meer zu einem besseren Verständnis dieses kardinalen Wendepunktes in der jüdischen Geschichte geleistet haben.

*Wissenschaftler in den Fünfzigerjahren bei der Arbeit im Rockefeller Museum*

MEILENSTEINE DER LITERATUR

← ca. 6. Jh. v. Chr.: Kanonisierung der Thora (Pentateuch), des ersten großen Teils der hebräischen Bibel (AT).

← ca. 4. Jh. v. Chr.: Kanonisierung der Prophetenschriften, des zweiten großen Teils der hebräischen Bibel (AT).

← ca. Mitte 3. Jh. v. Chr.: Anfänge der Septuaginta (Griechische Übersetzung des Pentateuch)

ca. 200 v. Chr. – 100 n. Chr.: Apokryphen und Apokalypsen

WICHTIGE PERSONEN

POLITISCHE UND MILITÄRISCHE EREIGNISSE

← 586 v. Chr.: Die Babylonier zerstören Jerusalem; Beginn des Babylonischen Exils

← 538 v. Chr.: Der persische Herrscher Cyrus gestattet den Juden die Rückkehr aus dem Exil

← 333 v. Chr.: Alexander der Große erweitert die griechische Herrschaft bis nach Palästina und Ägypten

← 323 v. Chr.: Das Reich Alexanders zerfällt in drei Teile: Antigoniden in Makedonien, Seleukiden in Syrien, Ptolemäer in Ägypten

← 301 v. Chr.: Beginn der Ptolemäerherrschaft über Judäa

← 198 v. Chr.: Beginn der Seleukidenherrschaft über Judaä

← 168 v. Chr.: Makkabäeraufstand

← 164 v. Chr.: Tempelreinigung durch Judas Makkabäus

63 v. Chr.: Rom besetzt Jerusalem

DIE HASMONÄERDYNASTIE

Aristobulus 104–103 v. Chr.

Alexander Jannäus 103–76 v. Chr.

Judas Makkabäus 166–160 v. Chr.

Salome Alexandra 76–67 v. Chr.

Jonathan 160–142 v. Chr.

Aristobulus II. 67–63 v. Chr

Simeon 142–134 v. Chr.

Hyrkanus II. 63–40 v. Chr.

Johannes Hyrkanus 134–104 v. Chr.

Antigonus II. 40–37 v. Chr.

VOR DER ZEITENWENDE (V. CHR.)

160 150 140 130 120 110 100 90 80 70 60 50 40

ca. 40–50 v. Chr.: Anfänge des Neuen Testaments
ca. 90 n. Chr. Kanonisierung der Ketuvim (Schriften), des dritten großen Teils der hebräischen Bibel (AT) →
ca. 200 n. Chr.: Rabbi Judah HaNassi redigiert die Mischna →
Hillel, ca. 80 v. Chr.–ca. 9 n. Chr.
Philo von Alexandrien, ca. 30 v. Chr.–45 n. Chr.
Jesus von Nazareth, ca. 4 v. Chr.–29 n. Chr.
Pontius Pilatus, Statthalter von Judäa, 26–36 n. Chr.
Flavius Josephus, ca. 38–100 n. Chr.
37 n. Chr.: Herodes erobert Jerusalem
6–41 n. Chr.: Judäa, Samarien und Idumäa werden röm. Statthaltern unterstellt
44–66 n. Chr.: Herrschaft der Statthalter
66 n. Chr.: Aufstand gegen Rom
ca. 68 n. Chr.: Römische Legionen zerstören die Siedlung von Qumran
70 n. Chr.: Römische Legionen erobern Jerusalem
73 n. Chr.: Masada fällt an Rom
DIE DYNASTIE DES HERODES
Herodes der Große 37–4 v. Chr.
Archelaus 4 v. Chr.–6 n. Chr.
Herodes Antipas 4 v. Chr.–39 n. Chr.
Herodes Philippus 4 v. Chr.–34 n. Chr.
Agrippa I. 41–44 n. Chr.
Agrippa II. 50–ca. 92 n. Chr.
NACH DER HEUTIGEN ZEITRECHNUNG (N. CHR.)
30
20
10
10
20
30
40
50
60
70
80

# KATALOG

# AUS DEN HÖHLEN

1
Die Damaskusschrift
Brit Damesek
**ברית דמשק**
*4Q271(Df)*
*Abschrift: spätes 1. Jahrhundert v. Chr.*
*10,9 × 9,3 cm*

Die Entdeckung der Damaskusschrift in der Genisa von Kairo durch Salomon Schechter (siehe S. 26 und 28) vor einem Jahrhundert kann als Ausgangspunkt der modernen Erforschung der Schriftrollen betrachtet werden. In seinem Buch *Fragments of a Zadokite Work* (1910) stellte er zwei Kopien eines mittelalterlichen Textes vor, den er einer Sekte aus der Zeit des Zweiten Tempels zuschrieb. Fast ein halbes Jahrhundert verging, bis die Schriftrollen aus der Judäischen Wüste bestätigten, dass Schechter den Text bereits 1910 richtig datiert hatte.

Die Erforschung dieses Dokuments aus der späten herodianischen Zeit (37–4 v. Chr.) wurde von zahlreichen Kontroversen begleitet. Bald nach seiner Publikation nannten die Wissenschaftler den Text "Damaskusschrift", da er sich auf einen Bund bezieht, der in "Damaskus" abgeschlossen wurde. Ob die Bedeutung dieses Namens geographisch oder symbolisch zu verstehen ist (siehe Amos 5,26), konnte noch nicht geklärt werden. Bisher gibt es siebzehn verschiedene Interpretationen hinsichtlich der Identität der Gemeinschaft, von der in der Damaskusschrift die Rede ist. Unterschiedliche Fachleute gehen von Zadokiden (Nachfahren des Hohepriesters Zadok), Pharisäern, Essenern oder frühen Christen aus. Erst die Entdeckung ähnlichen Materials in den Höhlen in der Gegend von Qumran bestätigte die Verbindung zwischen der Damaskusschrift und der Literatur der Gemeinschaft von Qumran.

Die Damaskusschrift enthält zwei Hauptteile. Der erste ist eine Mahnung an die Gemeinde, dem Bund treu zu bleiben. Es handelt sich um den Bund jener, die sich aus Judäa in das "Land von Damaskus" zurückgezogen haben. Der zweite Teil enthält eine Liste von Gesetzen der Sekte über das Schwören von Eiden, das Gericht, Zeugenaussagen und Richter, die Reinigung durch Wasser, Sabbatgesetze und rituelle Reinheit.

Der Aufbau des antiken Textes aus Qumran weicht von der in der Genisa gefundenen mittelalterlichen Fassung ab. Bei letzterer fehlen der Anfang, das Ende und einige der Regeln, die wir nun durch den Qumrantext kennen.

Der abgebildete Textteil ist eines von acht Fragmenten der Damaskusschrift, die in Höhle 4 gefunden wurden. Darin wird die biblische Mahnung zur Aufrichtigkeit in Handelsangelegenheiten (Lev. 25,14) zu einem Gebot erweitert, bei der Vereinbarung einer Hochzeit alles offenzulegen. Bereits bei Flavius Josephus ist bezeugt, dass die Männer der Essenergemeinschaft die sittlichen und körperlichen Eigenschaften einer zukünftigen Ehefrau sorgfältig prüften (Der Jüdische Krieg, II, 161). Dieser Text ist aus den Genisa-Handschriften nicht bekannt und daher von grosser Bedeutung.

Der rechte Rand ist unvollständig. Der linke Rand wurde auf ein anderes Stück Pergament aufgenäht, wie sich aus den verbliebenen Stichen ersehen lässt.

*Literatur*

Baumgarten, J. *The Damascus Document (4Q266–273.* Discoveries in the Judaean Desert, XVIII. Oxford, 1996.

Schechter, S. *Fragments of a Zadokite Work: Documents of Jewish Sectaries,* vol. 1. Cambridge, England, 1910.

1. [ – ] mit Silber / Geld [ – ]
2. [ – ] und kommt heran das Jahr des [Jobels, – ]
3. [ – ] und nicht lasse man für [ – ] zu ihr [ – ]
4. [ – ] eine, denn ein Greuel ist sie. Und wenn Er gesagt hat, dass [ – ]
5. [ – oder etwas erwirbst aus der Hand] deines Gefährten, sollt ihr nicht einander ausbeuten (*Levitikus 25,14*). Und das ist die Darlegu[ng]
6. [ – ] in allem, was er weiss, dass es sich ergibt [ – ] gibt er
7. [ – ] und er weiss darum, dass er damit an einem Menschen ungetreu handelt und in Wut (?). Und wenn
8. [ – einen Mann zu verlob]en, erzähle er ihm alle ihre Makel – wieso soll man über sich bringen das Urteil
9. der Verfluchung, da Er gesagt hat Verflucht] in bezug auf den, der einen Blinden irreführt auf dem Wege (*Deuteronomium 27, 18*). Auch gebe man sie nicht einem, der nicht bestimmt ist für sie, denn
10. [das ist Kil'ajim – wie ein R]ind und ein Esel und ein Kleid aus Wolle und ~~und~~ Flachs zusammen. Niemand bringe
11. [ – der Heilig]keit, die es versteht, ein Werk zu vollbringen ~~aus~~ durch ein Wort, und die es versteht,
12. [etwas zu vollbringen im Haus] ihres Vaters, oder eine Witwe, die beschlafen wurde, nachdem sie Witwe geworden, und eine jede,
13. [über die ein] schlechter [R]uf existiert bezüglich ihrer Jungfrauschaft im Haus ihres Vaters, die soll kein Mann nehmen. Vielmehr soll er
14. [angesichts von Frauen] verlässlicher und verständiger Art, geprüft aus dem Wort des Aufsehers, welcher über
15. [die Sitzung der Vollmitglieder (gesetzt ist), ] jene nehmen. Nimmt er sie, dann verfahre er gese[tz]gemäss [ – ] mit / Volk
16. [ ]L[ ]

*Übersetzung Johann Maier © Ernst Reinhardt Verlag, München*
*Transkription J. Baumgarten*

1. [ ] בכסף [
2. [ וידו לוא ה]שיגה דיו לה[שיב לו ] והגי[ ]שנת ה[ ]
3. [ ]ואל יעזוב ל[ ] עוונותיו אל [ ]
4. [ ]באחת כי תועבה היא ואשר אמר כי [תמכור]
5. [ממכר או קנה מיד] עמיתך לוא תונו איש את עמיתו וזה פרו[ש ]
6. [ ] בבול אשר הוא יודע אשר ימצא ... [ ] תן
7. [ ] והוא יודע אשר הוא מועל בו באדם ובהמה ואם
8. [בת יתן איש לאי]ש את כול מומיה יספר לו למה
יביא עליו את משפט
9. [הארור אשר אמ]ר משגה עור בדרך וגם אל יתנהה
לאשר לוא הובן להכי
10. [הוא כלאים ש]ור וחמור ולבוש צמר {ופשתים יחדיו אל יבא איש
11. [אשה בן ]ם הקו]דש אשר ידעה לעשות מעשה {מדבר ואשר ידעה
12. [מעשה בבית] אביה או אלמנה אשר נשכבה מאשר התארמלה וכול
13. [אשר עליה ש]ם רע בבתוליה בבית אביה אל יקחה איש כי אם
14. [בראות נשים ] נאמנות וידעות ברורות ממאמר המבקר אשר על
15. [הרבים ואח]ר יקחנה ובלוקחו אותה יעשה כמ[ש]פט [ולוא י]גיד ע
16. [ ]ל[ ]

Der in diesem Text erwähnte König Jonathan kann niemand anders sein als der Hasmonäerkönig Alexander Jannäus (103–76 v. Chr.). Seine Münzen tragen die griechische Inschrift "König Alexander" und die hebräische Inschrift "König Jonathan".

Die Entdeckung eines Gebets für das Wohlergehen eines Hasmonäerkönigs unter den Qumrantexten überrascht, da die Sektengemeinschaft vehement gegen diese Königsdynastie auftrat. Möglicherweise hat sie sich just in dem entlegenen Wüstenort niedergelassen, um dem Kontakt mit der Hasmonäerregierung und ihrer Priesterschaft aus dem Weg zu gehen. In der Tat lässt sich der Inhalt des Gebets nicht mit den Ansichten der Qumran-Sekte vereinbaren, doch es handelt sich um eine einmalige Ausnahme unter den sechshundert nichtbiblischen Schriftstücken. Möglich ist, dass Jonathan-Jannäus im Gegensatz zu den anderen Hasmonäern von der Sekte zumindest zeitweise positiv gesehen wurde. Diese Möglichkeit ergibt sich ebenfalls aus dem Nahum-Kommentar.

2
GEBET FÜR
KÖNIG JONATHAN
TEFILLAH LI
SCHLOMO SCHEL
YONATAN
HA-MELEKH
**תפילה לשלומו**
*4Q448*
*Abschrift: 103–76 v. Chr.*
*17,8 × 9,5 cm*

Einzigartig an dem Text ist auch, dass seine Entstehungszeit eindeutig der Regentschaft König Jonathans zuzuordnen ist. Drei Schriftkolumnen sind erhalten, eine obere und zwei untere. Die obere Kolumne und die linke untere Kolumne sind unvollständig. Das Leder ist am rechten Rand im unteren Drittel eingerissen. Ein 2,9 mal 2,9 cm grosses Stück ungegerbten Leders ist über den rechten Rand oberhalb des Risses gefaltet. Ein Lederriemen, von dem Überreste noch durch die Mitte der Schlaufe gezogen waren, diente wahrscheinlich zum Zusammenbinden der Schriftrolle (siehe Katalognr. 32 und 33 sowie S. 136). Die Form der Schlaufe, die wahrscheinlich zum Verschluss gehört, legt den Schluss nahe, dass der gefundene Text den Anfang der Schriftrolle darstellt, die im Original länger war. Schriftunterschiede zwischen Kolumne A und Kolumnen B und C weisen darauf hin, dass das Dokument nicht aus der Hand eines einzigen Schreibers stammt.

Dieses kleine Fragment enthält zwei unterschiedliche Textbestandteile. Der erste, Kolumne A, enthält Fragmente aus einem Psalm, der Gott lobt. Der zweite, Kolumnen B und C, enthält ein Gebet für das Wohlergehen König Jonathans und seines Reiches. In Kolumne A lauten die Zeilen 8–10 ähnlich wie ein Vers in Psalm 154, der auf der hier ausgestellten Psalmenrolle (11QPs$^{a}$; Tafel XVIII) erhalten ist (Katalognr. 5). Diese Hymne, die nicht in den biblischen Psalter aufgenommen wurde, ist zudem aus der altsyrischen Psalmensammlung aus dem zehnten Jahrhundert bekannt.

*Literatur*

Eshel, E., H. Eshel, and A. Yaṛdeni. "A Qumran Composition Containing Part of Ps. 154 and a Prayer for the Welfare of King Jonathan and His Kingdom", *Israel Exploration Journal* 42 (1992): 199–229.

*Kolumne A*

1. Hallelu-JaH! Psal[mlied – ]
2. deine (?) Liebe [ – ]
3. Abweichendes gegen [ – ]
4. [(Leer)] [ – ]
5. und es (werden) sehen [ – ]
6. viele den Himm[el – ]
7. und für (die) Vollkommene(n) [ – ]
8. und über seine(n) Verherrlicher [ – ]
9. Elenden aus der Hand von Bedrängern [ – ]
10. seine Wohnstatt in Zion (?) [ – ]

*Kolumne C*

1. und in Deiner Liebe werde ich [ – ]
2. am Tag und bis zum Abend (?) vom (/ mehr als) Wein [ – ]
3. nahezukommen, um zu sein [ – ]
4. hat Er sie heimgesucht zum Segen zu [ – ]
5. wegen Deines Namens, der genannt ist [ – ]
6. Königsherrschaft, gesegnet zu werden [ – ]
7. . . . . Krieg der [–]
8. für Jonathan, den Köni[g – ]
9. [ – ]

*Kolumne B*

1. Stadt des Heiligtums, (/ Wache, Heiliger)
2. über Jonathan, den König,
3. und die ganze Versammlung Deines Volkes
4. Israel,
5. die in (den) vier
6. Wind(richtung)en des Himmels,
7. sei Friede, ihre Gesamtheit,
8. und über Deine Königsherrschaft (?)
9. Es werde benedeit Dein Name (?)

*Übersetzung Johann Maier*

*© Ernst Reinhardt Verlag, München*

*Transkription E. Eshel, H. Eshel und A. Yardeni*

GEBET FÜR
KÖNIG JONATHAN
TEFILLAH LI
SCHLOMO SCHEL
YONATAN
HA-MELEKH

*Kolumne A*

1. הללויה מזמו]ר ל
2. אהבת כא [
3. סרות על [
4. *vacat*
5. ויראו מסנ]איך
6. רבים השמי]ם
7. ולתהום ים [
8. ועל מפארו [
9. עני מיד צרים]
10. משכנו בציון בן]

*Kolumne B*

1. עיר קדש
2. על יונתן המלך
3. וכל קהל עמך
4. ישראל
5. אשר בארבע
6. רוחות שמים
7. יהי שלום כלם
8. ועל ממלכתך
9. יתברך שמך

*Kolumne C*

1. באהבתך אתים
2. ביום ועד ערב מ...[
3. לקרוב להיות בן]
4. פקדם לברכה...[
5. על שמך שנקרא]
6. ממלכה להברך]
7. ל ום מלחמה [
8. ליונתן המלך
9. מת] [ [

3
GEBETSRIEMEN
TEFILLIN
**תפילין**
*Mur 4 Phyl*
*Abschrift:*
*1. Jahrhundert bis frühes 2. Jahrhundert n. Chr.*
*Fragment A: 17,7 × 3 cm*
*Fragment B: 3,8 × 2,8 cm*

Das Gebot "Du sollst sie [die Gesetzesvorschriften] als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden" (Deuteronomium 6,8) wurde schon früh von Juden befolgt. In der Zeit des Zweiten Tempels legten die Schriftgelehrten fest, dass *Tefillin* (Gebetsriemen) vier Abschnitte aus der Heiligen Schrift auf Pergament in einer schwarzen Lederkapsel enthalten sollten. Die beiden Gebetsriemen wurden am linken Arm und an der Stirn getragen. Sie erinnerten symbolisch daran, dass Gott die Israeliten aus Ägypten geführt hatte (Exodus 13,9.16).

Obwohl der Brauch aus Quellen aus der Zeit des Zweiten Tempels belegt ist (Aristeasbrief, 159 und Flavius Josephus, Jüdische Altertümer, IV, 213), liefert uns Qumran die frühesten Überreste von *Tefillin*, und zwar sowohl Lederbehälter als auch die beschriebenen Pergamentstreifen. Die hier abgebildeten Pergamentstreifen wurden von Pater de Vaux im Wadi Murabba'at in der Judäischen Wüste entdeckt.

In der Regel enthalten Gebetsriemen vier Abschnitte aus dem Pentateuch, zwei aus Exodus (Exod. 13,1–10 und 13,11–16) und zwei aus Deuteronomium (Deut. 6,4–9; 11,13–21). Sie alle erwähnen das "Zeichen an deinem Handgelenk" und den "Schmuck zwischen deinen Augen", wie der oben zitierte Abschnitt, der dem "Höre, Israel!" entnommen ist. In dieser Hinsicht ähneln die Gebetsriemen von Qumran jenen, die der späteren rabbinischen Tradition entstammen. Die Schriftverse sind in deutlicher Miniaturschrift auf der länglichen Vorlage niedergeschrieben, die mehrmals gefaltet wurde, um in die winzigen Fächer der Kapseln zu passen.

*Literatur*

Milik, J. T. "Textes Hébraux et Araméens." In *Les Grottes de Murabba'ât,* Discoveries in the Judaean Desert, II, pp. 80–85. Oxford, 1961.

Yadin, Y. "Tefillin (Phylacteries) from Qumran [XQ Phyl 1–4])" (in Hebrew), *Eretz-Israel* 9 (1969): 60–83 and plates.

*Exodus 13,1–4*

1. [1]Und sprach
2. der Herr zu
3. Mose:
4. [2]"Erkläre als geheiligt
5. für mich jeden Erstgeborenen.
6. Alles, was den Mutterschoss erstmals durchbricht bei den
7. Israeliten, bei Mensch
8. und Vieh, gehört mir."
9. [3]Mose sagte zum Volk:
10. "Denkt an diesen Tag,
11. an dem ihr fortgezogen seid
12. aus Ägypten, dem Sklavenhaus;
13. denn mit starker Hand herausgeführt
14. hat euch der Herr von dort. Nichts
15. Gesäuertes soll man essen. [4]Heute

*Übersetzung nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift*
*Transkription J.T. Milik*

3
Gebetsriemen
Tefillin

1. וידבר
2. יהוה אל
3. משה
4. לאמר קדש
5. לי כל בכור פטר
6. כל רחם בבני
7. ישראל באדם
8. ובבהמה לי הוא
9. ויאמר משה אל העם
10. זכור את היום הזה
11. אשר יצאתם
12. ממצרים מבית עבדים
13. כי בחזק יד הוציא
14. יהוה אתכם מזה ולא
15. יאכל חמץ היום

4
LEVITIKUS
WA-YIKRA
ויקרא
*11Q1 (PaleoLev)*
*Abschrift: spätes zweites Jahrhundert bis frühes erstes Jahrhundert v. Chr.*
*10,9 × 100,2 cm*

Diese Schriftrolle enthält Teile der letzten Kapitel (22–27) aus Levitikus, dem dritten Buch Mose. Es handelt sich um den untersten Abschnitt (etwa ein Fünftel der ursprünglichen Höhe) der letzten sechs Kolumnen der Originalrolle. Ausserdem sind achtzehn kleine Fragmente aus früheren Kapiteln des Buches erhalten. Sie stammen aus Levitikus 4, 10, 11, 13, 14, 16 und 18–22.

Der Text stimmt bis auf wenige Abweichungen mit dem masoretischen Text überein, der überlieferten Version der hebräischen Bibel, was beweist, dass im Lauf der Jahrhunderte nur wenige Veränderungen auftraten. Die althebräische Schrift kann als Ausdruck konservativer Strömungen gewertet werden, die, begünstigt durch den nationalen Aufbruch in der Hasmonäerzeit, eine neue Blüte erlebten. Die Umschriften auf hasmonäischen Münzen aus dem ersten Jahrhundert v. Chr. zeigen ähnliche Buchstabenformen. Bemerkenswert an dieser Rolle ist die bei dieser Schriftform oft beobachtete Eigenheit, Worte am Zeilenende abzubrechen. Ebenso charakteristisch ist die Plazierung des *waw* in offenen Stellen zwischen Absätzen, wenn der neue Absatz mit diesem Buchstaben beginnen sollte (Zeile 2 der hebräischen Transkription).

Der Text stammt aus der Feder eines einzigen Schreibers, der die Haarseite des Leders mit unregelmässiger Handschrift teils gewissenhaft, teils flüchtig beschrieb. Es gibt vertikale und horizontale Hilfslinien. An den Vertikallinien orientieren sich die Kolumnen und Ränder, die Horizontallinien dienen den meisten Buchstaben als Obergrenze. In die Freiräume zwischen den Wörtern wurden Punkte gesetzt. Die Rolle wurde 1956 entdeckt, als Beduinen vom Stamm Ta'amireh zufällig auf Höhle 11 stiessen. Entrollt wurde sie jedoch erst vierzehn Jahre später im Israel Museum in Jerusalem.

*Literatur*

Freedman, D. N., and K. A. Mathews. *The Paleo-Hebrew Leviticus Scroll.* Winona Lake, Indiana, 1985.

*Levitikus 23,22–29*

... Wenn ihr die Ernte eures Landes einbringt, sollst du dein Feld nicht bis zum äussersten Rand abernten und keine Nachlese deiner Ernte halten. Du sollst das dem Armen und dem Fremden überlassen. Ich bin der Herr,
Euer Gott.
Der Herr sprach zu Mose: Sag zu den Israeliten: Im siebten Monat,
am ersten Tag des Monats, ist für euch Ruhetag, in Erinnerung gerufen durch Lärmblasen, eine heilige Versammlung.
Da dürft ihr keine schwere Arbeit verrichten, und ihr sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen.
Der Herr sprach zu Mose: Am zehnten Tag dieses siebten Monats ist der
Versöhnungstag. Da sollt ihr heilige Versammlung halten. Ihr sollt euch Enthaltung auferlegen und dem Herrn ein
Feueropfer darbringen. An ebendiesem Tag dürft ihr keinerlei Arbeit verrichten, denn es ist
der Versöhnungstag, an dem man euch vor dem Herrn, eurem Gott, entsühnt. Denn jede Person, die ...

*Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift*

LEVITIKUS
WA-YIKRA

1. [..... ..... ..]רכ[....]תלקט[..... ..... ..... ..]תמ[..]נין.יד[...]
2. [..]היכם. ו
3. ידבר.יהוה.אל.משה.לאמר.דבר.אל.בני.ישראל.לאמר.בחדש.השב
4. עי.באחד.לחדש.יהיה.לכמ.שבתון.זכרון.תרועה.מקרא.קדש.כ
5. ל.מלאכת.עבדה.לא.תעשו.והקרבתמ.אשה.ליהוה.
6. וידבר.יהוה.אל.משה.לאמר.אכ.בעשור.לחדש.השבעי.הזה.יום
7. הכפרים.הוא.מקרא.קדש.יהיה.לכמ.ועניתמ.א[..]נפשתיכמ.והקרב
8. ת[..]אשה[.]ליהוה.וכל.מלאכה.לא תעשו.בעצמ.היומ.הזה.כי.יו
9. [..... ....]וא[.]לכפר.עליכמ.לפ[...]יה[..]אלהיכמ.כי.כל.הנפש.אשר

5
PSALMEN
TEHILLIM
תהילים
*11QPs[a]*
*Abschrift:*
*ca. 30–50 n. Chr.*
*18,5 × 86 cm*

Die Psalmenrolle ist eine liturgische Sammlung von Psalmen und hymnischen Gesängen. Sie enthält einundvierzig biblische Psalmen (vor allem aus Psalm 101–150). Die Reihenfolge der Psalmen entspricht nicht der kanonischen Anordnung; es gibt einige Abweichungen. Die Schriftrolle enthält ausserdem einige apokryphe Psalmen, die zuvor nicht bekannt waren und darüber hinaus einen Prosatext über die Psalmen, die König David dichtete:

" . . . So betrug das Ganze viertausend und fünfzig. Und alle diese sprach er durch Prophetie, die ihm vor dem Höchsten gegeben worden war."

Die Psalmenrolle zählt zu den längsten in Qumran gefundenen Texten. Sie wurde 1956 in Höhle 11 gefunden und 1961 abgerollt. Das Leder ist dicker als das aller anderen Rollen. Es könnte sich um Kalbsleder handeln und nicht um das sonst in Qumran verwendete Schafsleder. Beschrieben ist die Haarseite. Die Rolle enthält achtundzwanzig unvollständige Textkolumnen, von denen sechs hier ausgestellt sind (Kolumnen 14–19). Jede der erhaltenen Kolumnen zählt vierzehn bis achtzehn Zeilen. Es steht fest, dass jeweils sechs bis sieben Zeilen am Ende der Kolumne fehlen.

Der Text wurde in ausserordentlich schöner, sorgfältig gezeichneter Quadratschrift der herodianischen Zeit geschrieben. Das Tetragramm – die vier Buchstaben des heiligen Gottesnamens – erscheint in althebräischer Schrift. Durch paläographische Zuordnung datiert man die Entstehung der Schriftrolle zwischen 30 und 50 n. Chr.

*Literatur*

Sanders, J. A. *The Psalms Scroll of Qumrân Cave 11 (11QPs[a])*. Discoveries in the Judaean Desert, IV. Oxford, 1965.

*Kolumne 19: Bitte um Erlösung (ein nicht-kanonischer Psalm)*

1. denn nicht Gewürm bringt Dank Dir dar und nicht Maden erzählen
   Deine Gnade –
2. ein Lebender, Lebendiger dankt Dir! Und es danken Dir alle, deren
   Füsse ausgleiten, tust Du ihnen kund
3. Deine Gnade und lehrst Du sie Deine Gerechtigkeit. Denn in Deiner
   Hand liegt der Odem jedes
4. Lebendigen und die Seele allen Fleisches hast Du gegeben. Handle an
   uns, *JHWH*,
5. gemäss Deiner Güte, nach der Fülle Deines Erbarmens und nach der
   Fülle Deiner Gerechtigkeitserweise! Gehört hat
6. *JHWH* auf die Stimme derer, die Seinen Namen lieben, und Seine Gnade
   liess Er nicht von ihnen.
7. Gepriesen *JHWH*, der Gerechtes wirkt, der Seine Frommen krönt
8. (mit) Gnade und Erbarmen! Es schrie meine Seele danach, Deinen
   Namen zu loben, zu bekennen mit Jubel
9. Deine Gnadenerweise, Deine Treue zu künden – (doch) gibt es für Dein
   Lob keine Grenze. Dem Tod verfallen
10. war ich in meiner Sünde und meine Verschuldungen lieferten mich an die
    Totenwelt aus, da hast Du mich gerettet,
11. *JHWH*, nach der Fülle Deines Erbarmens und nach der Fülle Deiner
    Gerechtigkeitserweise. Auch ich habe liebgewonnen
12. Deinen Namen und berge mich in Deinem Schatten, denke ich an Deine
    Stärke, erstarkt (auch)
13. mein Herz und ich werde durch Deine Gnadenerweise gestützt. Verzeih
    doch, *JHWH*, meine Sünde,
14. und reinige mich von meiner Verschuldung, Geist von Treue und
    Erkenntnis schenk mir! Nicht möge ich straucheln
15. über Ruinen, nicht lass über mich herrschen einen Satan oder unreinen
    Geist, damit Schmerz und schlechter
16. Charakter an mir selbst keinen Erbteil haben, denn Du, *JHWH*, bist mein
    Preis und auf Dich hoffte ich
17. den ganzen Tag! Mögen mit mir meine Brüder sich freuen und mein
    Vaterhaus, die über Deine Huld staunen
18. [ – ] will ich fröhlich sein in Dir

*Übersetzung Johann Maier © Ernst Reinhardt Verlag, München*
*Transkription J. A. Sanders*

10. היתי בחטאי ועוונותי לשאול מכרוני ותצילני
11. ברוב רחמיכה וכרוב צדקותיכה גם אני את
12. שמכה אהבתי ובצלכה חסיתי בזוכרי עוזכה יתקף
13. לבי ועל חסדיכה אני נסמכתי סלחה לחטאתי
14. וטהרני מעווני רוח אמונה ודעת חוננני אל אתקלה
15. בעווה אל תשלט בי שטן ורוח טמאה מכאוב ויצר
16. רע אל ירשו בעצמי כי אתה שבחי ולכה קויתי
17. כול היום ישמחו אחי עמי ובית אבי השוממים בחונכה
18. [ ]לם אשמחה בכה

1. כי לוא רמה תודה לכה ולוא תספר חסדכה תולעה
2. חי חי יודה לכה יודו לכה כול מוטטי רגל בהודיעכה
3. חסדכה להמה וצדקתכה תשכילם כי בידכה נפש כול
4. חי נשמת כול בשר אתה נתתה עשה עמנו ⁂
5. כטובכה כרוב רחמיכה וכרוב צדקותיכה שמע
6. ⁂ בקול אוהבי שמו ולוא עזב חסדו מהמה
7. ברוך ⁂ עושה צדקות מעטר חסידיו
8. חסד ורחמים שאגה נפשי להלל שמכה את להודות ברנה
9. חסדיכה להגיד אמונתכה לתהלתכה אין חקר למות

PSALMEN
TEHILLIM

6

Der Hosea-Kommentar Pescher Hosche'a

**פשר הושע**

*4Q166 (4QpHos$^{a}$)*
*Abschrift: spätes 1. Jahrhundert v. Chr.*
*17,5 × 16,8 cm*

Der Text dieser Schriftrolle ist eine Auslegung *(Pescher)* der biblisch-prophetischen Verse von Hosea 2,8–14. Der Kommentar enthält zahlreiche eschatologische (endzeitliche) und historische Anspielungen. Der Hosea-Text vergleicht die Beziehung zwischen Gott und Israel mit einem Mann und seiner untreuen Frau. Im Kommentar heisst es, dass "der Mann der Lüge" die Treulosen vom Weg abgebracht hat. Die Strafe für die Treulosen ist Hunger. Bei der Hungersnot könnte es sich um eine Metapher handeln, aber auch um einen Hinweis auf eine historische Dürreperiode.

Das hier abgebildete Schriftstück ist das grössere von zwei unzusammenhängenden Fragmenten des Hosea-Kommentars, die in Höhle 4 gefunden wurden. Die Schriftart entspricht dem schlichten, semiformalen Stil der herodianischen Zeit und gleicht damit einem ebenfalls in Qumran gefundenen Psalmenkommentar.

*Literatur*

Allegro, J. M. *Qumrân Cave 4: I (4Q158–4Q186).* Discoveries in the Judaean Desert, V. Oxford, 1968.

Horgan, M. *Pesharim: Qumran Interpretations of Biblical Books.* Washington, 1979.

1. [hat sie erkannt, dass] ich ihr das Korn gegeben [und den Neuwein]
2. [und das Frischöl, auch Silber] habe ich viel gegeben und Gold . . . –
sie haben es verwendet [für den Baal (*Hosea 2, 10*). Seine Deutung (ist), ]
3. da[ss sie assen und (?) sich] sättigten und (dabei) vergassen den
Gott [ – ]
4. Seine Gebote warfen sie hinter sich, als Er zu ihnen gesandt [durch
alle (?)]
5. Seine Knechte, die Propheten, doch auf ihre Irreführer haben sie gehört
und ehrten sie
6. und wie (vor) Göttliche(n) fürchteten sie sich vor ihnen in ihrer
Blindheit. [(leer)]
7. [(leer)]
8. Daher nehme ich mein Korn wieder zu seiner Zeit und meinen Neuwein
[zu seinem Termin]
9. und entreisse (ihr) meine Wolle und meinen Flachs, dass sie nicht zu
bedecken (vermag) [ihre Blösse. (*Hosea 2, 11*)]
10. Und nun decke ich ihre Schandbarkeit auf vor den Augen [ihrer]
Liebha[ber und keiner]
11. wird sie retten aus meiner Hand. (*Hosea 2, 12*) [(leer)]
12. Seine Deutung (ist), dass er sie geschlagen hat mit Hunger und mit
Nacktheit, um zu Schand[en] zu werden
13. und zu Schmach vor den Völkern, auf welche sie sich gestützt hatten und
die
14. sie nicht retteten aus ihren Bedrängnissen. Da nehme ich zurück jede
Freude von ihr,
15. ihr Fe[st,] ihr [Neumond]fest, ihren Sabbat und all ihre Festtermine
(*Hosea 2, 13*). Seine Deutung ist, dass
16. [ – ] führen sie an den Festterminen der Völker, doch [all]
17. [ihre Freude] verwandelt sich für sie zu Trauer. Und ich lasse veröden
[ihre Reben]
18. [und ihre Feigenbäume,] da sie gesagt: sie sind mein Entgelt, [welches
gegeben haben]
19. [mir] meine [Liebhaber], und ich mache sie zu Wald und es werden sie
verzehren die Tie[re des freien Feldes (*Hosea 2, 14*)]

*Übersetzung Johann Maier © Ernst Reinhardt Verlag, München*
*Transkription M. Horgan*

1. [לוא ידעה ביא] אנוכי נתתי לה הדגן [והתירוש]
2. [והיצהר וכסף ] הרביתי וזהב ... עשו [לבעל פשרו]
3. אשר [אכלו וי]שבעו וישבחו את אל המ[אכלם ואת כול]
4. מצוותיו השליכו אחרי גום אשר שלח אליהם [ביד]
5. עבדיו הנביאים ולמתעיהם שמעו ויכבדום [ ]
6. ובאלים יפחדו מהם בעורונם [ ]
7. *vacat*
8. לכן אשוב ולקחתי דגני בעתו ותירושי [במועדו]
9. והצלתי צמרי ופישתי מלכסות את [ערותה]
10. ועתה אגלה את נבלותה לעיני מאה[ביה ואיש]
11. לוא יצילנה מידי
12. פשרו אשר הכם ברעב ובערום להיות לקלו[ן]
13. וחרפה לעיני הגואים אשר נשענו עליהם והמה
14. לוא יושיעום מצרותיהם והשבתי כול משושה
15. ח[גה חד]שה ושבתה וכול מועדיה פשרו אשר
16. [את המו]עדות יוליכו במועדי הגואים ו[כול]
17. [שמחה] נהפכה להם לאבל והשמותי [גפנה]
18. [ותאנתה] אשר אמרה אתנם הם לי [אשר נתנו]
19. [לי מאהב]י ושמתים ליער ואכלתם ח[ית השדה]

7
Die Gemeinderegel
Serekh ha-Yaḥad
סרך היחד
*4Q258 ($S^d$)*
*Abschrift: um Christi Geburt*
*8,8 × 21,5 cm*

Die Gemeinderegel, auch Sektenregel genannt, enthält Vorschriften für das Leben der Mitglieder des *Yaḥad,* jener Gruppe innerhalb der Sekte, die in einer Kommune zusammenlebte. Die strengen Verhaltensregeln, die sie sich auferlegte, bildeten die Grundlage für die Einhaltung der Gebote der Thora, des göttlichen Willens. Die Gebote selbst werden jedoch in der Schriftrolle nicht aufgeführt. Vielmehr finden sich neben Verhaltensregeln auch Ermahnungen und Strafen für diejenigen, die die Regeln verletzen. Das Werk regelt die Aufnahme in die Gruppe, die Beziehungen zwischen Mitgliedern, ihre Lebensweise und ihren Glauben.

Die Sekte teilte die Menschen in Gerechte und Lasterhafte. Ein wesentliches Element ihres Glaubens war die Überzeugung, dass die menschliche Natur und alle Ereignisse in der Welt vorherbestimmt seien. Die Schriftrolle schliesst mit Lobliedern auf Gott.

Der vollständige Text wurde auf einer gut erhaltenen Schriftrolle mit elf Kolumnen in Höhle 1 gefunden. Zehn Fragmente von Abschriften fand man in Höhle 4 und einen kleinen Abschnitt in Höhle 5. Die grosse Zahl der Abschriften lässt auf die hohe Bedeutung des Textes für die Sekte schliessen. Das hier abgebildete Schriftstück ist das längste der in Höhle 4 gefundenen Fragmente. Der Text weicht von dem in Höhle 1 gefundenen insofern ab, als er knapper formuliert ist.

Paläographische Untersuchungen dieser Schriftrolle ergeben, dass die Sektenregel in herodianischer Buchschrift abgeschrieben wurde, während die vollständige Sektenregel aus Höhle 1 wahrscheinlich aus der frühen Hasmonäerzeit stammt.

*Literatur*

Qimron, E. "A Preliminary Publication of 4QS$^d$ Columns VII–VIII" (in Hebrew), *Tarbiz* 60 (1991): 435–37.

1. und entsprechend seinem Verstand ihn herantreten zu lassen, und zwar seine Liebe wie seinen Hass. Und keiner weise zurecht und streite mit den Männern des {Wissens} Verderbens,
2. und zwar, um verborgen zu halten seinen Rat inmitten der Männer des Unrechts und wahre Erkenntnis aufzuweisen und gerechtes Recht den Wegerwählten, einem jeden gemäss seinem Geist und nach der (Rang-)Ordnung
3. der Zeit sie zu [leiten] in der Erkenntnis, und desgleichen sie zu belehren in Wundermysterien und Wahrheit inmitten der Männer der Einung, dass jeder vollkommen umgehe mit
4. seinem Nächsten in allem, was ihnen offenbar ist. – Das ist die Zeit der Wegbereitung zur Wüste! – Und um sie zu lehren all das, was sich ergibt zum Praktizieren [leer!] in dieser
5. Zeit, und um sich abzusondern von jedermann, der nicht seinen Wandel von jeglichem Unrecht ferngehalten hat. [(leer)] Und das sind die Bestimmungen des Weges für den Maskîl (Unterweiser) in diesen
6. [Zeiten hinsichtlich seiner Liebe mit] seinem Hass: Ewigen Hass gegenüber den Männern des Verderbens in verhehlendem Geist und ihnen Besitz zu überlassen und Gewinn
7. [und Arbeitsertrag wie ein Knecht dem,] der ihm [gebie]tet, und dem Demut (erweist), der über ihn herrscht. Jeder sei mit Eifer bedacht auf die Vorschrift und ihre Zeit, auf (den) Rachetag, um zu erwirken
8. [Wohlgefallen mit allem Händewerk und in al]l Seiner Herrschaft, wi[e Er es befohlen. Mit al]lem, was mit ihm geschieht sei er willig zufrieden, aber abgesehen vom Willen [Gottes]

*Übersetzung Johann Maier © Ernst Reinhardt Verlag, München*
*Transkription E. Qimron*

1. ולפי שכלו להגישו וכן אהבתו עם שנאתו ואשר לא יוביח איש ולא יתרובב עם אנשי ה(דע)[שח]ת
2. ולסתר עצתו בתוך אנשי העול ולהוביח דעת אמת ומשפט צדק לבחירי דרך איש ברוחו וכתכון
3. העת ל[הנחות]ם בדעה וכן להשכילם ברזי פלא ואמת בתוך אנשי היחד להלך תמים איש את
4. [רעהו בכל] הנגלה להם היא עת פנות הדרך למדבר [ו]להשכילם בכל הנמצא לעשות בעת
5. [הזאת והבדל] מכל איש אשר לא הסיר דרכו מכול עול ואלה תכוני הדרך למשכיל בעת[ים]
6. [האלה לאהבתו עם ] שנאתו שנאת עולם עם אנשי השחת ברוח הסתר ולעזוב למו הון ובצע
7. [ועמל בעבד למוש]ל בו וענוה לפני הרודה בו ולהיות איש מקנא לחוק ועתי ליום [נקם לעשות]
8. [רצון בכל משלח כפים ובכ]ל ממשלו באש[ר צוה וכ]ל הנעשה בו ירצה בנדבה וזולת רצון [אל ]

8
EINIGE
THORAVORSCHRIFTEN
MIQṢAT MA'ASE
HA-THORA
**מקצת מעשי התורה**
*4Q396 (MMT$^{e}$)*
*Abschrift: um Christi Geburt*
*Fragment A: 8 × 12,9 cm*
*Fragment B: 4,3 × 7 cm*
*Fragment C: 9,1 × 17,4 cm*

"Einige Thoravorschriften" ist ein polemischer Sektentext, von dem sechs unvollständige Manuskripte erhalten sind. Insgesamt bieten diese Fragmente einen Text von ca. 130 Zeilen, vermutlich etwa zwei Drittel des Originals. Der Anfang fehlt vollständig. Die Rolle wird häufig mit dem Kürzel MMT belegt, eine Abkürzung für ihre hebräische Bezeichnung *Miqṣat Ma'ase ha-Torah*, die im Epilog erscheint.

Sprache, Stil und Inhalt des offensichtlich in Briefform gehaltenen Dokuments sind einmalig. Nach linguistischen und theologischen Gesichtspunkten zu urteilen, handelt es sich beim Originaltext um eines der ältesten Werke der Qumran-Sekte.

*Miqṣat Ma'ase ha-Torah* bestand aus vier Abschnitten: 1. der Eröffnungsformel, die nicht erhalten ist; 2. einem Kalender mit 364 Tagen; 3. einer Liste mit über 20 religiösen Gesetzesregeln *(Halakhot)*, die überwiegend nur von der Sekte anerkannt wurden; 4. einem Epilog, der sich mit der Trennung der Sekte von der Masse des Volkes befasst und der den Leser überzeugen will, die Rechtsauffassung der Sekte zu übernehmen.

Die *Halakhot* bilden das Herzstück der Epistel, der übrige Text lediglich einen Rahmen. Auch der Kalender, der zwar einen eigenen Abschnitt bildet, bezieht sich wahrscheinlich auf den Bereich der *Halakha*. Diese *Halakhot* betreffen hauptsächlich den Tempel und das Tempelritual. Der Autor lässt erkennen, dass Meinungsverschiedenheiten über die Tempelrituale zur Abspaltung der Sekte vom Rest des Volkes führten.

Da der Anfang des Textes verlorengegangen ist, wissen wir nichts über den Autor und den Adressaten. In einem Kommentar (*Pescher*) zu Psalm 37 ist jedoch zu lesen, dass der "Lehrer der Gerechtigkeit" einen Brief an seinen Gegner, den "gottlosen Priester" sandte. Damit könnte wohl dieses Dokument gemeint sein, das sich an "den Führer Israels" wendet.

Im Allgemeinen steht die Schrift in der semiformalen Tradition der herodianischen Epoche. Beachtenswert ist, dass einige Buchstaben, formale und semiformale, gleichzeitig frühe und späte typologische Formen aufweisen. Die Mehrheit der Handschriften sind auf Pergament geschrieben, es sind aber auch mehrere Papyrusfragmente erhalten.

*Literatur*

Strugnell, J., and E. Qimron. *Qumran Cave 4: V. Miqṣat Ma'ase Ha-Torah.* Discoveries in the Judaean Desert, X. Oxford, 1994.

Sussmann, Y. "The History of *Halakha* and the Dead Sea Scrolls–Preliminary Observations on Miqsat Ma'ase Ha-Torah (4QMMT)" (in Hebrew), *Tarbiz* 59 (1990): 11–76.

1. bis zum Untergang der Sonne am achten Tag. Und bezüglich [der Totenunreinheit]
2. des Menschen sagen wir, dass jeder Knochen, ob er unvollständig ist
3. oder ganz, nach dem Gesetz für den Toten oder den Gefallenen (zu beurteilen ist). [(leer)]
4. Und bezüglich der Unzucht, die im Volk geschieht, während sie doch Sö[hne eines heiligen]
5. Samens sind, da geschrieben steht: "Heilig ist Israel", und über [sein reines] Vi[eh]
6. geschrieben steht, dass es nicht artverschieden gepaart werden darf, und über [sein] Gewand [geschrieben steht, dass es nicht]
7. aus Mischgewebe (von Wolle mit Flachs) bestehen darf, und dass man nicht sein Feld und seinen Wei[nberg artverschieden] besäen darf,
8. [w]eil sie Heilige sind und die Söhne Aarons Hoch[heilige.]
9. [Doch i]hr wisst, dass etliche der Priester und des [Volkes sich vermengen]
10. [und] sich verbinden und dass sie den Samen [der Heiligkeit] verunreinig[en, und zwar auch]
11. ihren [Samen] mit den Dirnen; de[nn – ]

*Übersetzung Johann Maier © Ernst Reinhardt Verlag, München*
*Transkription J. Strugnell und E. Qimron*

Einige Thoravorschriften Miqṣat Ma'ase ha-Thora

1. עד בוא השמש ביום השמיני ועל [טמאת נפש]
2. האדם אנחנו אומרים שכול עצם ש[היא חסרה]
3. ושלמה כמשפט המת או החלל הוא *vacat*
4. ועל הזונות הנעשה בתוך העם והמה ב[ני זרע]
5. קדש משכתוב קודש ישראל ועל בה[מתו הטהורה]
6. כתוב שלוא לרבעה כלאים ועל לבוש[ו כתוב שלוא]
7. יהיה שעטנז ושלוא לזרוע שדו וכ[רמו כלאים]
8. [ב]גלל שהמה קדושים ובני אהרון ק[דושי קדושים]
9. [וא]תם יודעים שמקצת הכהנים וה[עם מתערבים]
10. [והם] מתוכבים ומטמאי[ם] את זרע [הקודש ואף]
11. את [זרע]ם עם הזונות כ[י לבני אהרון ]

9
SABBATOPFERGESÄNGE
SCHIROT 'OLAT
HA-SCHABBAT
**שירות עולת השבת**
*4Q403 (Shir Shabb$^{d}$)*
*Abschrift: Mitte des ersten Jahrhunderts v. Chr.*
*18 × 19 cm*

Die Sabbatopfergesänge, auch als "Engelsliturgie" bezeichnet, bilden ein liturgisches Werk mit dreizehn Abschnitten für die ersten dreizehn Sabbate des Jahres. Die Hymnen enthalten Engelslob und beschreiben die Engelspriesterschaft, den himmlischen Tempel und die Heiligung des Sabbats in diesem Tempel.

Die Überschriften der einzelnen Lieder beziehen sich auf den Sonnenkalender der Qumran-Sekte. Die Sabbatopfergesänge enthalten zwar keine ausdrückliche Angabe über ihre Quelle, in Phraseologie und Terminologie ähneln sie jedoch anderen Qumrantexten. Daher ist anzunehmen, dass sie ein Werk der Sekte sind.

Acht Abschriften dieses Texts wurden in Höhle 4 gefunden (4Q400 bis 407) und eine in Höhle 11. Sie stammen aus der späten Hasmonäerzeit und der herodianischen Epoche. Eine Abschrift der Sabbatopfergesänge wurde in Masada gefunden, ein Hinweis auf einen möglichen Kontakt oder Einfluss der Sekte auf die Zelotenfestung.

*Literatur*

Newsom, C. *Songs of the Sabbath Sacrifice: A Critical Edition.* Atlanta, 1985.

Strugnell, J. "The Angelic Liturgy at Qumrân–4Q Serek Širôt 'Olat Haššabbât." In *Congress Volume, Oxford 1959. Supplements to Vetus Testamentum,* vol. 7, pp. 318–45. Leiden, 1960.

30. Für den Maskîl: Lied des Brandopfers des siebten Sabbat am sechzehnten des Monats: Lobt den Gott (der) Erhabenheiten, ihr Hohen über alle
31. Göttlichen von Erkenntnis, beugt euch Ihm, Heilige Gottes, dem König der Herrlichkeit, der da heiligt die Einsicht Seiner Kenner für all Seine Heiligen! (Ihr) Häupter von Lobpreisungen
32. aller Gottesengel, preist den Gott [von Lob]preisungen von Prunk, und in der Pracht der Lobpreisungen der Herrlichkeit Seines Königtums. Dadurch (erfolgen) die Lobpreisungen aller
33. Göttlichen mit der Pracht all [Seines] König[tums.] Erhebt, erhebt hoch empor den Gott über Göttliche von Höhe und die Göttlichkeit Seiner Herrlichkeit über
34. alle Erhebenden von Höhe. Denn E[r ist ein Gott Göttlicher] für alle Häupter von Erhabenheiten und ein König von König[en] für alle Kreise (/ Geheimnisse) von Ewigkeiten. {durch den Willen von
35. Erkenntnis} Gemäss den Aussagen Seines Mundes werden al[le Göttlichen von Höhe (?)], gemäss dem Ausdruck Seiner Lippen alle Geister von Ewigkeiten, [durch den W]illen Seiner Erkenntnis alle Seine Gebilde
36. in ihrer Sendung. Jubelt, die ihr [Seine Erkenntnis] bejubelt [durch] Jubelgesang unter den Gottesengeln auf wunderbare Weise, und sprecht aus Seine Herrlichkeit mit der Zunge aller, die Erkenntnis aussprechen, Jubelgesänge Seines Wunders
37. durch den Mund aller, die [ – ] aussprechen, [ – ] Gott(es) für alle Jubelnden der Erkenntnis, Zeuge und Richter in Seiner Macht für alle Geister von Einsicht.

*Übersetzung Johann Maier © Ernst Reinhardt Verlag, München*
*Transkription C. Newsom*

30. למשכיל שיר עולת השבת השביעית בשש עשר לחודש הללו
אלוהי מרומים הרמים בכול
31. אלי דעת יקדילו קדושי אלוהים למלך הכבוד המקדיש בקודעו
לכול קדושו ראשי תושבחות
32. כול אלוהים שבחו לאלוה[י ת]שבחות הוד כי בהדר תשבחות כבוד
מלכותו בה תשבחות כול
33. אלוהים עם הדר כול מלכ[ותו ו]רוממו רוממו למרום אלוהים
מאלי רום ואלוהות כבודו מעל
34. לכול מרומי רום כיא הו[א אל אלים] לכול ראשי מרומים
ומלך מלכ[ים] לכל סודי עולמים ברצון
35. דעת לאמרי פיהו יהיו כ[ול אלי רום] למוצא שפתיו כול
רוחי עולמים [בר]צון דעתו כול מעשיו
36. במשלחם רננו מרנני [דעתו ב]רונן באלוהי פלא והגו
כבודו בלשון כול הוגי דעת רנות פלאו
37. בפי כול הוגי [בו כיא הוא] אלוהים לכול מרנני דעת עד
ושופט בגבורתו לכול רוחי בין

10
Die Kalenderschrift Mischmarot
משמרות
*4Q321 (Mishmarot B$^{d}$)*
*Abschrift:*
*ca. 50–25 v. Chr.*
*13,4 × 21,1 cm*

Eine Besonderheit der Gemeinschaft von Qumran war ihr Kalender, der sich nach dem Sonnensystem richtete und 364 Tage umfasste, im Gegensatz zum üblichen jüdischen Mondkalender, der nur 354 Tage zählte. Dies war ein wichtiger Grund für die Abspaltung der Qumran-Gemeinde vom übrigen Judentum, denn die Feier- und Fasttage der Sekte waren für andere Juden normale Arbeitstage und umgekehrt.

Unter den zahlreichen in Qumran gefundenen Fragmenten kalendarischer Dokumente haben einige, wie dieses aus Höhle 4, besondere Eigenheiten. Zwei spezielle Nächte in jedem Monat des Mondkalenders, nach dem sich das Judentum im allgemeinen richtete, sind der Reihe nach für einen Zyklus von sechs Jahren, d. h. über zweiundsiebzig Monate, aufgeführt: die Nacht nach dem Vollmond in der Monatsmitte, wenn der Mond abnimmt, und die Nacht nach der absoluten Mondfinsternis am Ende des Monats. Während die erste Nacht keine besondere Bestimmung hat, wird die andere als *duqah* oder *duqo(h)* bezeichnet, ein Wort, dessen Grundbedeutung "dünn" oder "schmal" ist und das sich wahrscheinlich auf die Form des Mondes bezieht.

Die dunklen und daher schicksalsschweren Nächte werden in den Sonnenkalender eingeordnet, indem die Bezeichnung des jeweils vorhergehenden Tages aus dem für die Qumransekte gültigen Sonnenkalender angegeben wird. Gleichzeitig werden die Tage mit den priesterlichen Dienstplänen für den Tempel in Jerusalem in Verbindung gebracht.

Es scheint, dass dieser Kalender, der in der Buchschrift der späten Hasmonäerzeit oder frühen herodianischen Zeit verfasst wurde, den Mitgliedern des Neuen Bundes einen Zeitplan lieferte, nach dem sie sich an den Tagen vor den dunklen Mondnächten von bestimmten Tätigkeiten fernhalten sollten. Die rabbinische Tradition misst im Gegensatz dazu den hellen Mondphasen die grösste Bedeutung zu, d.h. der Neumondnacht am Monatsanfang und der Vollmondnacht in der Monatsmitte.

*Literatur*

Jaubert, A. "Le Calendrier de Jubilés et de la Secte de Qumrân: Ses origines Bibliques," *Vetus Testamentum* 3 (1953): 250–64.

Talmon, S. "The Calendar of the Judean Covenanteers." In *The World of Qumran from Within: Collected Studies,* pp. 147–85. Jerusalem, 1989.

Talmon, S., and I. Knohl. "A Calendrical Scroll from Qumran Cave IV–Miš Ba (4Q321)" (in Hebrew), *Tarbiz* 60 (1991): 505–21.

1. [Neumond am ersten (Tag) in (der Dienstwoche des) Jeda'jah am zw]ölften. Eintritt (des Vollmonds) am zweiten in (der Dienstwoche des) Abija[h, am fünf]undzwan[zigsten im achten (Monat). Neumond
2. [am dritten in (der Dienstwoche des) Mijamin, am zwölften. Eintritt (des Vollmonds) am 3. in (der Dienstwoche) des Jaqim, am vie[rundzwanzigsten im neunten (Monat). Neumond am vierten]
3. in (der Dienstwoche des) Shekanjah am elft[en). Eintritt (des Vollmonds) am fünften in (der Dienstwoche des) Immer, am dreiundzw[anzigsten. Neumond am sechsten in (der Dienstwoche des) Je]sheb'ab,
4. [am zehnten. Ein]tritt (des Vollmonds) am s[ech]sten in (der Dienstwoche des) Jechezqe'l, am zweiundzwanzigsten im elften Monat. N[eumond: Sabbat in (der Dienstwoche des)] Petachjah
5. [am neunten. Eintritt (des Vollmonds)] am ersten in (der Dienstwoche des) Jojarib, am zweiundzwanzigsten im zwölften Monat. N[eumond am zweite]n in (der Dienstwoche des?) Delajah
6. [am neunten.] [(leer)]
   Der erste [Eintritt (des Vollmonds)] des z[we]iten (Jahres): Am zwe[i]ten (Tag) in (der Dienstwoche des) Malakjah, am zwanzig[sten im ersten (Monat). N]eumond
7. [am dritten in (der Dienstwoche des) Charim, am sie]bten. Eintritt (des Vollmonds) am vie[r]ten in (der Dienstwoche des) Jeshua' [am] zwanzigsten im zweiten (Monat). N[eumond am fünften in (der Dienstwoche des)] Qotz am siebten.
8. [Eintritt (des Vollmonds) am fünften in (der Dienstwoche des) Chuppah am neun]zehnten im dritten (Monat). Neumon[d] am sechste[n in (der Dienstwoche des) E]l[jashib] am sechsten. [Eintritt (des Vollmonds): Sabb]at in (der Dienstwoche des) Pitzetz.

*Übersetzung Johann Maier* © *Ernst Reinhardt Verlag, München*
*Transkription S. Talmon und I. Knohl*

1. [באחד בידעיה בשני]ם עשר בוא בשנים באבי[ה בחמישה]
ועש[רים בשמיני ודוקה בשלושה]
2. [במימין בשנים עשר] בוא בשלושה ביקים באן[רבעה ועשרים
בתשיעי ודוקה בארבעה]
3. [בשכניה בעשתי ע]שר בוא בחמשה באמר בשלושה וע[ש]רים
בעש[ירי ודוקה בששה בישבאב]
4. [בעשרה בו]א ב[ש]שה ביחזקאל בשנים ועשרים בעשתי עשר
החודש ו[דוקה שבת בפתחה]
5. [בתשעה בוא] באחד ביוריב בשנ[י]ם ועשרים בשנים עשר החודש
ו[דוקה בשנים בדליה]
6. [בתשעה בוא *vacat* השנה ה]שנ[ית] הראשון בש[נ]ים במלאכה
בע[שרים בוא ודוקה]
7. [בשלושה בחרים בשבעה] בוא בארב[ע]ה בישוע [ב]עשרים בשני
ו[דוקה בחמשה בקוץ בשבעה]
8. [בוא בחמשה בחופה בתשעה] עשר בשלישי ודוק[ה] בשש[ה
בא]ל[ישי]ב ב[ש]שה [בוא שב]ת בפציץ

II

DAS BUCH HENOCH

ḤANOKH

חנוך

*4Q201 (En ar$^{a}$)*

*Abschrift:*

*ca. 200–150 v. Chr.*

*Fragment A:*

*17,5 x 17,5 cm*

*Fragment B:*

*6,4 x 6,9 cm*

Eines der wichtigsten apokryphen, d.h. nicht zum Kanon des Alten Testaments gehörenden Werke der Zweiten Tempelzeit ist das Buch Henoch. Über den biblischen Henoch, dessen Gestalt zur Erzählung anregte, heisst es in Genesis 5,21–24, er habe 365 Jahre gelebt (weit kürzer als die anderen vorsintflutlichen Stammväter) und "wandelte mit Gott, dann war er nicht mehr da; denn Gott hatte ihn hinweggenommen".

Rabbinische Quellen und pseudepigraphische, d.h. fälschlich einem alttestamentlichen Autor zugeschriebene Bücher lassen Geschichten und Legenden um die Person des Henoch ranken. Er ist allwissend, kennt die Geheimnisse des Universums und weiss natürliche und übernatürliche Phänomene zu erklären. Das ausführlichste Bild von Henoch ist im sogenannten äthiopischen Henochbuch überliefert, einem Werk, das in seiner Gesamtheit nur in Ge'ez (Altäthiopisch) erhalten ist.

Das Buch Henoch gehört zu den ältesten pseudepigraphischen Büchern. Es wird im Buch der Jubiläen und den Testamenten der zwölf Patriarchen zitiert, das Neue Testament erwähnt es (Judas 1,14), und der Autor der Damaskusschrift greift darauf zurück.

Der grösste Teil des Buches wurde wahrscheinlich ursprünglich in Aramäisch verfasst. Obwohl der aramäische Text von Henoch im Altertum verloren ging, fand man Teile einer griechischen Übersetzung in Ägypten. Weitere Zitate sind von Kirchenvätern überliefert. Die Entdeckung des Textes in Höhle 4 von Qumran bezeugt erstmals Teile des aramäischen Originals. Zu diesem Qumrantext gehört auch das Buch der Riesen, das bisher nur aus manichäischen Übertragungen in andere Sprachen bekannt war.

Die Entstehung der Handschriften des Buches Henoch aus Qumran wurde paläographisch in das frühe zweite Jahrhundert bis ins Ende des ersten Jahrhunderts v. Chr. datiert. Die zwei hier vorgestellten Texte stammen aus dem Fragment 4QEn$^{a}$, das der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. zugeschrieben wird.

In dem ausgestellten Fragment wird die Menschheit aufgerufen zu betrachten, wie die unveränderliche Natur dem Willen Gottes folgt.

*Literatur*

Milik, J. T. *The Books of Enoch: Aramaic Fragments of Qumran Cave 4*. Oxford, 1976.

*En$^{a}$ I ii*

12. [für Jahr ändern sie nicht ihre Werke und] sie alle führen Sein Wort aus.
    Doch ihr habt euer Tun geändert
13. [und Sein Wort nicht ausgeführt, und] ihr [begeht Übertret]ungen
    gegen ihn, grosse und schwerwiegende, mit eurem unreinen Mund
14. [Ihr Harther]zigen! Ihr werdet keinen Frieden haben!

*En$^{a}$ I iii*

13. Dies[e und ihre G]rosse[n, sie alle nahmen sich]
14. Frauen von all denen, die sie auswählten, und [sie begannen damit,
    zu ihnen einzugehen und sich mit ihnen zu beflecken]
15. und sie Zauberei zu lehren und [ – ]
16. Und sie wurden von ihnen schwanger und geba[ren – ]

*Übersetzung Johann Maier © Ernst Reinhardt Verlag, München*
*Transkription J. T. Milik, überarbeitet von J. C. Greenfield*

*En$^{a}$ I ii*

12. ...ואנתן שניתן עבדכן
13. [ולא תעבדון ממרה ותע]ברון עלוהי [ותמללון] רברבן וקשין בפום (?) טמתכן
14. [על רבותה די קשה לבב]כן לת שלם לכן...

*En$^{a}$ I iii*

13. [אנון ו...בלהן נסבו להן]
14. נשין מן כל די בחרו ו[שריו למנעל עליהן ולאסתאבה בהן]
15. ולאלפה אנין חרשה ו[כשפה ומקטע שרשין ולאחויה להן עסבין]
16. והויה בטנן מנהן ויל[דן גברין רמין תלתת אלפין אמה...]

12

Die Kriegsrolle
Serekh
ha-Milḥamah
סרך המלחמה
*4Q285 (SM)*
*Abschrift: frühes erstes Jahrhundert n. Chr.*
*4 × 5 cm*

Das sechszeilige Fragment, das in der herodianischen Schrift der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts n. Chr. geschrieben ist, erwähnt einen Messias aus dem Stamme Davids sowie ein Gericht und eine Tötung. Das hebräische Wort והמיתו (Zeile 4) könnte man so verstehen, dass es heisst: "und es lässt ihn töten der Fürst der Gemeinde, der Spross Davids", doch die unvokalisierte Form lässt sich auch lesen als "und sie töteten den Fürsten". Der Text wurde deshalb auch „Der getötete Messias" genannt. Die hier angeführte Übersetzung bietet die heute anerkannte Interpretation des "tötenden Messias". Sie entwirft das Bild eines siegreichen Messias, wie etwa in Jesaja 11, 4: "Er schlägt den Gewalttätigen mit dem Stock seines Wortes".

*Literatur*

Tabor, J. "A Pierced or Piercing Messiah?–The Verdict Is Still Out," *Biblical Archaeology Review* 18 (1992): 58–59.

Vermes, G. "The Oxford Forum for Qumran Research: Seminar on the Rule of War from Cave 4 (4Q285)," *Journal of Jewish Studies* 43 (1992): 85–90.

1. [ – ] Jesaja, der Prophet *(Jesaja 10,34):* abgeschlag[en werden die Dickichte des Waldes und der Libanon, wird durch einen Mächtigen]
2. [ – ] fallen. *(Jesaja 11,1)* Da geht hervor ein Schössling aus dem Wurzelstock Isais [ – ]
3. [ – ] der Spross Davids, und sie führen einen Prozess gegen den [ – ]
4. [ – ] und es lässt ihn töten der Fürst der Gemeinde, der Sp[ross Davids (?) – ]
5. [ – ] und mit Reigentänzerinnen. Und es befiehlt [der Haupt- (?)] Priester [ – ]
6. [ – ]

*Übersetzung Johann Maier © Ernst Reinhardt Verlag, München*
*Transkription G. Vermes*

1. ]ישעיהו הנביא ונוק[פו
2. י]פול ויצא חוטר מגזע ישי [
3. ]צמח דויד ונשפטו את [
4. ]והמיתו נשיא העדה צמ[ח דויד
5. ]גם ובמחוללות וצוה כוהן [
6. ח]לל[ו] כתיים [ ]ל[

# AUS DER SIEDLUNG VON QUMRAN

13
MÜNZFUNDE
*24 Silbermünzen*
*136/135 v. Chr.–10/9 v. Chr.*
*Durchmesser 1,9–2,8 cm*

In der Ausgrabungssaison des Jahres 1955 fand man in Qumran drei intakte Tongefässe mit ingesamt 561 Silbermünzen unter einer Türschwelle zwischen den Schichten Ib und II. Die Gefässe waren bis zum Rand mit Münzen gefüllt, eines der Gefässe war mit einem Stöpsel aus Palmfaser versiegelt.

Der Leiter der Ausgrabungen, Pater Roland de Vaux, gliederte die Bauperioden von Qumran vor allem anhand der Münzfunde. Die ältesten Münzen in dem Fund sind Tetradrachmen von Antiochus VII. Sidetes und Demetrius II. Nicator (136/135 bis 127/126 v. Chr.), die in der phönizischen Stadt Tyros (Libanon) im dritten Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr. geprägt worden waren, sowie sechs Münzen der Römischen Republik aus der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Der Grossteil der Münzen stammt aus gut bekannten Serien tyrischer *Scheqalim* und *Halbscheqalim,* die ab 126/125 v. Chr. geprägt wurden. Es sind jene Münzen, die für die Kopfsteuer und für andere Tempelsteuern vorgeschrieben waren (Tosefta, *Ketubot* 13,20).

Zwei der drei Münzgefässe gehören zu einem Typ, der im Formenrepertoire von Qumran sonst nicht vorkommt. Roland de Vaux schloss daraus, dass es sich bei den Gefässen und ihrem Inhalt um Münzschätze neuer Anhänger handeln könnte, da in der Gemeinderegel berichtet wird, dass neue Anhänger der Sekte ihre weltlichen Güter dem Schatzmeister der Gemeinschaft zu übergeben hatten. Andererseits gab es im Altertum den Brauch, einen Münzschatz als Gründungsgabe unter einer Türschwelle zu vergraben.

Hier abgebildet sind vierundzwanzig tyrische *Scheqalim* und *Halbscheqalim*, die zwischen den Jahren 103/102 und 10/9 v. Chr. geprägt wurden.

*Donald T. Ariel*

*Literatur*

Meshorer, Y. *Ancient Jewish Coinage.* Dix Hills, N.Y., 1982.

Sharabani, M. "Monnaies de Qumrân au Musée Rockefeller de Jérusalem," *Revue Biblique* 87 (1980): 274–84.

Rechts auf der Vorderseite sieht man den Kopf des Demetrius mit Diadem. Die Rückseite zeigt einen Adler auf einem Schiffsbug, an seiner Schulter einen Palmzweig. Im linken Feld sieht man eine Keule, darüber das Monogramm der Stadt Tyrus und die griechischen Buchstaben APE; im rechten Feld stehen die Buchstaben AΣ̌ und das Datum FΠP (186 der Seleukidenherrschaft); zwischen den Beinen des Adlers ist das Symbol ⊓P zu sehen. Die Inschrift auf der Münze lautet ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ (Des Königs Demetrius).

13A
TETRADRACHME
VON DEMETRIUS II.
*Q65*
*127/126 v. Chr.*
*Durchmesser 2,7 cm*

Rechts auf der Vorderseite der Münze sieht man das lorbeerbekränzte Haupt des Melqarth (in seiner hellenisierten Form als Herakles). Die Rückseite zeigt einen Adler auf einem Schiffsbug und einen Palmzweig an seiner Schulter; im linken Feld befindet sich eine Keule und das Datum ϘΘ (99 der tyrischen Zeit); im rechten Feld steht das Monogramm ⅄; zwischen den Beinen des Adlers das Symbol ⌃. Die Inschrift lautet ΤΥΡΟΥ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΣΥΛΟΥ (Von der heiligen Schutzmacht Tyrus).

13B
TYRISCHER
SCHEKEL
*Q3*
*28/27 v. Chr.*
*Durchmesser 2,7 cm*

Tongegenstände, Münzen und Schriftzeugnisse bieten den Archäologen die zuverlässigsten Anhaltspunkte für eine chronologische und kulturelle Zuordnung von Funden. Auch die am Toten Meer gefundenen antiken Töpferwaren erhellen zahlreiche Aspekte der Geschichte Qumrans.

Die hier gezeigten Tongefässe stehen beispielhaft für die Funde in der unmittelbaren Umgebung des Sektenzentrums. Gegenstände aus den umliegenden Höhlen und Felsspalten gleichen den Funden aus Qumran. Die Siedlung scheint ein regionales Zentrum gewesen zu sein, und höchstwahrscheinlich belieferte eine einzige Töpferwerkstatt die gesamte Region mit Tongeschirr.

## Keramik

Das Formenrepertoire der Keramikfunde von Qumran ist begrenzt und besteht abgesehen von einer grossen Zahl zylindrischer Krüge für Schriftrollen hauptsächlich aus bescheidenen Utensilien für den täglichen Gebrauch: Kannen, Flaschen, Trinkbecher, Kochtöpfe, Essgeschirr und Schüsseln. Ein Lagerraum, der während der Ausgrabungsarbeiten entdeckt wurde, enthielt über eintausend Tongefässe, die nach ihrem Verwendungszweck angeordnet waren: Kochtöpfe und Speisegeschirr, Wasserkrüge und Trinkgefässe.

*Literatur*

De Vaux, R. *Archaeology and the Dead Sea Scrolls.* London, 1973.
Lapp, P. *Palestinian Ceramic Chronology, 200 B.C.–A.D. 70.* New Haven, 1961.

Einige der Schriftrollen, die von den einheimischen Hirten 1947 gefunden wurden, befanden sich in zylindrischen Tonkrügen dieser Art, wie sie Archäologen bisher nur in Qumran und seiner Umgebung fanden. Die Entdeckung dieser einzigartigen Krüge bei den Ausgrabungen von Khirbet Qumran und in den Höhlen, wo sie Schriftrollen enthielten, gilt als Beweis für die Verbindung zwischen der Siedlung und den Höhlen. Diese Krüge wurden wie die anderen in Qumran gefundenen Tongefässe wahrscheinlich am Ort hergestellt.

14
DECKELKRUG
*Gebrannter Ton*
*KhQ 1474*
*1. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr.*
*Deckel: Höhe 5 cm, Durchmesser 17,8 cm*
*Krug: Höhe 49,8 cm, Durchmesser 24 cm*

15
Herodianische Öllampe
*Gebrannter Ton, Faserdocht*
*52.2*
*1. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr.*
*Höhe 4,3 cm, Länge 10 cm*

Auf diese Art von Lampe trifft man erstmals in der Schicht, die der Regentschaft König Herodes (37–4 v. Chr.) zugeordnet wird. Dennoch wurde die Datierung durch neuere Ausgrabungen in Frage gestellt. Ein ähnlicher Lampentypus wurde im Jüdischen Viertel von Jerusalem in einer Schicht entdeckt, die der Zerstörung des Zweiten Tempels (70 n. Chr.) zugeordnet wird, was eine spätere Entstehungszeit nahelegt.

Die eigentümlichen Charakteristika der Lampe sind ein runder, auf einer Töpferscheibe hergestellter Körper, ein flacher Boden und ein grosses Fülloch in der Mitte. Der längliche Schnabel wurde separat von Hand geformt und im Nachhinein aufgesetzt. Überreste eines Palmfaserdochtes wurden im Schnabel der Lampe gefunden.

Zwei Tintenfässer wurden bei den Ausgrabungen von Qumran gefunden. Das hier abgebildete ist aus Ton, das andere aus Bronze. Sie wurden in der Nähe eines grossen Tisches gefunden, was Anlass dazu gab, den Raum als Schreibsaal zu interpretieren. Es ist möglich, dass viele der Handschriften vor Ort verfasst oder abgeschrieben wurden, obwohl sich wahrscheinlich auch Handschriften früheren Datums und aus anderen Herstellungsorten unter den Funden von Qumran befinden.

Dieses zylindrische Tongefäss besitzt einen flachen Boden und ein kleine, runde Öffnung mit einem kleinen Wulst, in die die Feder eingetaucht und die Tinte nachgefüllt wurde. Solche Gefässe wurden auch bei Ausgrabungen in Jerusalem gefunden.

16
TINTENFASS
*Gebrannter Ton*
*I.2179*
*Spätes 1. Jahrhundert v. Chr. – frühes 1. Jahrhundert n. Chr.*
*Höhe 4,6 cm*
*Durchmesser 3,9 cm*

17

TELLER

*Gebrannter Ton*

*KhQ1591 a-o*

*1. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr.*

*Höhe 2,6–5,5 cm*

*Durchmesser 13,6–16,4 cm*

In einem Raum in Qumran fand man zahlreiche Teller, Schalen und Becher, die zu Dutzenden übereinander gestapelt waren. Möglicherweise war dies eine Geschirrkammer in der Nähe des Versammlungsraumes, der auch als Speisesaal gedient haben könnte.

Die auf der Töpferscheibe gedrehten Teller sind flach mit einer Ringbasis und einem senkrechten Rand. Hunderte von Tellern wurden entdeckt, die meisten von ihnen ganz, einige mit Russspuren.

18
KRUG MIT ZWEI HENKELN
*Gebrannter Ton*
*KhQ 1634*
*1. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr.*
*Höhe 37,25 cm*
*Durchmesser 18,7 cm*

Dieser längliche, bauchige Krug hat eine Ringbasis, einen geriffelten Körper, einen sehr kurzen, weiten Hals und zwei halbrunde Henkel. Der Krug diente wahrscheinlich zur Aufbewahrung von Vorräten.

Die längliche Vase mit geriffeltem Körper und einer Ringbasis hat einen kurzen, nach oben sich weitenden Hals.

19
VASE
*Gebrannter Ton*
*KhQ 364*
*1. Jahrhundert v. Chr. –*
*1. Jahrhundert n. Chr.*
*Höhe 17 cm*
*Durchmesser 9,5 cm*

20

Krug

*Gebrannter Ton*

*KhQ 1192*

*1. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr.*

*Höhe 19,5 cm*

*Durchmesser 14 cm*

Dieser kugelförmige Krug hat einen geriffelten Bauch und einen langen, sich verjüngenden Hals, der mit einem ausgewölbten Rand endet. Ein einzelner, halbrunder Henkel führt vom Rand der Mündung zum oberen Teil des Bauches.

21
KOCHTOPF
*Gebrannter Ton*
*KhQ 1565*
*1. Jahrhundert v. Chr. –*
*1. Jahrhundert n. Chr.*
*Höhe 15 cm*
*Durchmesser 24 cm*

Dieser abgeflachte Topf hat eine geriffelte Schulter und einen kurzen, breiten Hals. Die Brennung ist metallisch.

22

KOCHTOPF

*Gebrannter Ton*
*KhQ 2506*
*1. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr.*
*Höhe 20,5 cm*
*Durchmesser 26 cm*

Dieser Topf ist ähnlich wie der folgende (Katalognr. 23) rund gebaucht. Die Oberfläche ist geriffelt. Zwei geriffelte Henkel spannen sich vom oberen Rand bis zum oberen Teil des Bauches. Die Brennung ist metallisch. Am unteren Teil sind Russreste [?] erkennbar.

23
KOCHTOPF
*Gebrannter Ton*
*KhQ 2506/a*
*1. Jahrhundert v. Chr. –*
*1. Jahrhundert n. Chr.*
*Höhe 22 cm*
*Durchmesser 23 cm*

24
SCHALEN
*Gebrannter Ton*
*KhQ 1601/a*
*1. Jahrhundert v. Chr. –*
*1. Jahrhundert n. Chr.*
*Schale A: Höhe 8,5 cm*
*Durchmesser 12,4 cm*
*Schale B: Höhe 9,2 cm*
*Durchmesser: 16 cm*

Die halbrunden Schalen haben eine Ringbasis und einen sich nach oben verengenden Rand.

25
BECHER
*Gebrannter Ton*
*(gestapelt)*
*KhQ 1587 a-h*
*1. Jahrhundert v. Chr .–*
*1. Jahrhundert n. Chr.*
*Höhe 26,5 cm*
*Durchmesser 16 cm*

Die in einem Stapel gefundenen, identischen, kelchförmigen Trinkbecher sind kunstvoll getöpfert. Sie wurden im Geschirr-Lagerraum von Qumran entdeckt.

Bei Ausgrabungen in der Gegend von Jerusalem fand man zahlreiche Steingefässe aus einem leicht zu bearbeitenden, weichen Kalkstein, die in der Zeit des Zweiten Tempels entstanden sind. In Qumran entdeckte man ebenfalls eine Vielzahl solcher Gefässe in unterschiedlichen Formen und Grössen. Sie zeugen von einer hochentwickelten Handwerkskunst.

Ausschlaggebend für die Existenz von Steingefässen sind die jüdischen Ritualgesetze *(Halakha)*: im Gegensatz zu Ton kann Stein nicht rituell verunreinigt *(tame)* werden. Nach dem jüdischen Ritualgesetz müssen Tongefässe, die rituell verunreinigt wurden, zerschlagen und dürfen nie wieder benutzt werden, während unter ähnlichen Umständen Steingefässe ihre rituelle Reinheit beibehalten (Mischna, *Kelim* 10,11, *Parah* 3,2).

STEINGEFÄSSE

Der verbreitete Gebrauch dieser Steingefässe ist vor allem durch die Entdeckung solcher Gefässe bei den Ausgrabungen im Jüdischen Viertel von Jerusalem gesichert. Einige dieser Gefässe hatten dieselbe Funktion wie Tongefässe, andere hatten eine besondere Form und dienten gesonderten Zwecken. Obwohl in Jerusalem kein Mangel an Rohmaterial herrschte, war der Herstellungspreis für diese Gefässe zweifellos höher als für Tongefässe. Die rege Produktion von Steingefässen kam nach der Zerstörung des Zweiten Tempels (70 n. Chr.) zum Erliegen.

Dieses grosse, kelchförmige Gefäss wurde auf einer Drehbank geformt, vermutlich in Jerusalem. Es verrät hochstehendes Handwerk. Verblüffend ist, dass eine antike Drehbank einen so grossen Stein tragen und formen konnte. Der Pokal mag die Form des *Kallal* wiedergeben, der in talmudischen Quellen erwähnt wird als das Gefäss, in dem die reinigende Asche der roten Kuh (Mischna, *Parah* 3,3) aufbewahrt wurde.

26
GROSSER POKAL
*Kalkstein*
*1. Jahrhundert n. Chr.*
*Höhe 72 cm*
*Durchmesser 38,5 cm*

27

MESSBECHER

*Kalkstein*

*KhQ 1036, KhQ 1604*

*1. Jahrhundert n. Chr.*

*Becher A: Höhe 7,5 cm*

*Durchmesser 8 cm*

*Becher B: Höhe 12,8 cm*

*Durchmesser: 19,4 cm*

Zylindrische Becher dieser Art, zwischen 5 und 15 cm hoch, wurden bei Ausgrabungen in Schichten aus der Zeit des Zweiten Tempels häufig gefunden. Vermutlich entsprechen ihre Füllvolumen den Trocken- und Flüssigkeitsmassen, die in der Mischna (dem ersten Teil des Talmuds) erwähnt werden.

Diese Gefässe wurden mit einem Messer oder einem Beil aus dem Stein geschält, ihre Oberfläche wurde nicht weiter geglättet. Die vertikalen Henkel schliessen eine mögliche Bearbeitung auf einer Drehbank aus.

## Holzarbeiten

Von der Handwerkskultur des Vorderen Orients haben sich nur wenige Holzgegenstände erhalten. Auch aus der Kultur der Römer gibt es nur wenige hölzerne Überreste. Deshalb ist die beachtliche Menge organischer Funde in der Judäischen Wüste ein aussergewöhnlicher Glücksfall. Wegen des extrem trockenen Klimas fand man am Toten Meer zahlreiche Gegenstände aus bearbeitetem Holz: Schüsseln, Kästen, Spiegelrahmen und Kämme. Die Tatsache, dass sie relativ gut erhalten sind, ermöglicht das eingehende Studium antiker Bearbeitungstechniken.

28
Schüssel
*52.40*
*1. Jahrhundert v. Chr.*
*Höhe 4,9 cm*
*Durchmesser 26 cm*

Diese tiefe Schüssel hat eine flache Basis, die fachmännisch auf einer Drehbank bearbeitet wurde. Mehrere konzentrische Kreise zieren die Innenfläche, der Rand der Schüssel ist abgerundet. Die meisten in Qumran gefundenen Holzobjekte sind aus dem Holz der *Acacia tortilis*, einer Akazienart, die in den südlichen Wadis (Tälern) Israels häufig vorkommt.

29
KÄMME
*Buchsbaumholz*
*52.3, 52.3a*
*Kamm A: Länge 6 cm, Breite 9,5 cm*
*Kamm B: Länge 6,3 cm, Breite 8 cm*

Ähnlich wie die meisten antiken Kämme sind auch diese aus Buchsbaumholz beidseitig gezinkt. Mit der gröberen Seite wurde das Haar entwirrt, die engen Zinken auf der anderen Seite dienten zum Entlausen.

## Lederarbeiten

In der Judäischen Wüste sind zahlreiche Gegenstände aus Leder gefunden worden, die Aufschluss über die angewandten Gerbtechniken geben. Wasserschläuche, grosse Taschen, grosse und kleine Beutel, Sandalen und Kleidungsstücke wurden an verschiedenen Ausgrabungsorten in Judäa entdeckt.

Die meisten Gegenstände sind aus Schafshaut. Einige, besonders jene, die als Flicken dienten, sind aus Ziegen- oder Kalbsleder. Die Häute wurden mit pflanzlichen Stoffen gegerbt, insbesondere mit den Säften von Gall- und Granatäpfeln. Die meisten abgebildeten Lederfunde stammen aus den beiden Jahrhunderten um die Zeitenwende.

30
Sandale
*Länge 22 cm*
*Breite 6,8 cm*

Hier sieht man zwei Sandalensohlen vom Typ *soleae*. Intakte Sandalen ähnlich wie diese wurden in Masada und in der sogenannten Höhle der Briefe in derselben Region gefunden, obwohl sie aus unterschiedlichen Jahrhunderten stammen.

31
Sandale
*Länge 21 m*
*Breite 5,5 cm*

Diese Sohlen wurden aus drei Lederschichten gefertigt, die mit Lederriemen zusammengeheftet waren. Durch Schlitze zu beiden Seiten der Ferse wurde ein kurzer Riemen in die obere Sohle gesteckt. Am Ende des Riemens befanden sich zwei vertikale Schlitze, durch die der Hauptriemen der Sandale gezogen wurde. Dieser Hauptriemen führte hinten um die Ferse und vorne zur Sohle zwischen den Zehen, wo er wiederum durch einen Schlitz unter der obersten Sohlenschicht befestigt wurde.

Lederne Verschlüsse für Schriftrollen

32
Lederstreifen
*Länge 1,7–2,7 cm*
*Breite 1,4–3,3 cm*

33
Lederriemen
*Länge 7–30 cm*
*Breite 0,3–0,8 cm*

Mit den hier abgebildeten Klappen und Riemen wurden die Schriftrollen wahrscheinlich verschlossen. Die Halterung bestand wohl aus einem geschlitzten Lederstreifen, der über das Ende der Rolle gefaltet wurde (siehe Katalognr. 2). In dem Schlitz steckte ein Riemen, der um die Rolle gewickelt und festgebunden wurde. Die Verschlussriemen bestanden normalerweise aus Leder und wurden in unterschiedlichen Grössen hergestellt. Die Riemen könnten auch zur Herstellung von Gebetsriemen verwendet worden sein. (Siehe auch entsprechendes Diagramm auf Seite 136.)

*Literatur*

Carswell, J. "Fastenings on the Qumrân Manuscripts." In *Qumrân Grotte 4: II.* Discoveries in the Judaean Desert, VI, pp. 23–28 and plates. Oxford, 1977.

34

KAPSELN FÜR GEBETSRIEMEN

*Leder*

*4Q Phyl cases 1008*

*Kapsel A: Länge 3,2 cm, Breite 1 cm*

*Kapsel B: Länge 2,2 cm, Breite 1,2 cm*

*Kapsel C: Länge 2 cm, Breite 1cm*

*Kapsel D: Länge 2,3 cm, Breite 2,6 cm*

*Kapsel E: Länge 1,3 cm, Breite 2,1 cm*

*Kapsel A*

Dieser lederne Behälter, Bestandteil der rituellen Gebetsriemen, ist aus zwei Teilen zusammengenäht. Er enthält vier Fächer und wurde auf der Stirn getragen. Jedes Fach enthielt eine winzige Schriftrolle von der Art, wie sie bei Katalognr. 3 abgebildet ist. Die Kapseln B, C, und D ähneln sich.

*Kapsel E*

Diese am Arm getragene Lederkapsel hat nur ein Fach. Sie besteht aus einem einzigen Lederstück, das in zwei Teile gefaltet wurde, wobei die eine Hälfte stark ausgebeult ist, um für eine winzige Schriftrolle Platz zu machen. Ein feiner Lederriemen wurde durch die Mitte gezogen, dann wurden die Hälften übereinandergeklappt und zusammengenäht.

*Literatur*

Discoveries in the Judaean Desert, I, p. 7.

A

B

C

D

E

Die hier gezeigten Textilien sind zwei Beispiele der zahlreichen Textilfunde, die im Sommer 1949 zusammen mit den Schriftrollen und anderen Objekten auf dem Boden von Höhle 1 entdeckt wurden. Die Stoffstücke wurden in einem Flachslabor in England untersucht, und das Material wurde als Leinen identifiziert. Insgesamt siebenundsiebzig zum Teil verzierte Stücke wurden von der berühmten Textilexpertin Grace M. Crowfoot katalogisiert und beschrieben. Die folgende Erläuterung basiert auf ihrem Bericht.

Alle Stücke haben augenscheinlich die Form kleiner Tücher, d. h. sie haben eine feste geometrische Form und sind gesäumt. Die Originalabmessung der Tücher variiert von 57 × 50 cm beim grössten Tuch bis 27 × 23 cm beim kleinsten. Gewöhnlich sind ein oder zwei Ränder zugeschnitten, was darauf schliessen lässt, dass das Originaltuch auf dem Webstuhl länger und breiter war. Diese Ränder sind eingerollt und mit einem einzelnen oder doppelten Faden gesäumt. Das für das Tuch verwendete Garn ist vollständig S-gesponnen (die Richtung der Faserdrehung bildet ein S); zum Nähen wurde manchmal ein zweisträhniges Garn verwendet. Die Verspinnung ist ziemlich gut, der Kettfaden ist meist härter und gleichmässiger als der Schussfaden.



Das Leinen ist allgemein von guter Qualität; die Zählungen ergaben maximal 18 × 18 Fäden und 20 × 16 Fäden, minimal 10 × 8 Fäden pro Quadratzentimeter. Es scheint jedoch, dass die Weber eine gleichmässige Webung anstrebten.

Einige Tücher haben eine zwirngebundene Anfangskante wie in Katalognummer 35. Sie wird durch zwei Fadengruppen gebildet, die durch die Kettennoppen gezogen sind. Die Kettfäden wurden verkreuzt, bevor mit dem Weben begonnen wurde. Diese Einzelheiten weisen auf die Verwendung eines ziemlich primitiven Webstuhls hin, möglicherweise ein Gewichtswebstuhl oder ein vertikaler, zweibäumiger Webstuhl. Die Qualität sowohl des Garns als auch des Tuches scheint darauf hinzuweisen, dass es sich um ein örtliches Produkt handelt.

Die einzigen Farbmuster, die sich in den Textilien von Qumran fanden, waren blaue, mit Indigo gefärbte Streifen im Schuss, die meist zweifach auftreten. Die Mehrzahl der Tücher ist einfarbig, einige haben jedoch einen mehr oder weniger aufwendig verzierten Rand mit oder ohne offene Stellen. Im Altertum liess man häufig an einem Ende des Tuches, manchmal auch an beiden, eine Lücke im Schuss. In unserem Fall bildet diese Auslassung selbst das dekorative Element. Es war jedoch auch üblich, nach dem Weben dort Zierbänder aus gefärbter Wolle einzuziehen – und das Färben von Leinen war extrem schwierig. Man

kann davon ausgehen, dass wegen des biblischen Verbots, Wolle und Leinen in einem Tuch zu mischen, in Qumran auf solche Zierfäden verzichtet wurde.

Wahrscheinlich stehen sämtliche in Qumran gefundenen Textilgewebe in irgendeiner Weise mit den Schriftrollen in Zusammenhang. Einige dienten mit Sicherheit als Hülle für die Rollen; eine Schriftrolle fand man in ein kleines Stück Leintuch eingewickelt. Andere Tücher fand man zu Kissen gefaltet, und man nimmt an, dass sie als Auspolsterung für brüchige Schriftrollen in den Krügen dienten. Andere Stücke wiederum, deren Ecken verdreht oder mit einer Leinenschnur umwickelt waren (Katalognr. 36), wurden wahrscheinlich zur Abdeckung über die Krüge gebunden.

Anscheinend wurden im Altertum verschiedene Materialien zur Umhüllung von Schriftrollen verwendet. Aus der Mischna (Kapitel *Kilajim* 9,3) lässt sich jedoch schliessen, dass Hüllen für Gesetzesrollen nicht aus Mischgeweben bestehen sollten und daher wahrscheinlich aus reinem Leinen gefertigt wurden.

Die Hüllen der Schriftrollen wurden, wenn sie alt und unbrauchbar geworden waren, gemeinsam mit den heiligen Büchern in einer *Genisa* (einem Lagerhaus für ausrangierte hebräische Schriftstücke und rituelle Gegenstände) deponiert. Wenn die *Genisa* zu voll war, wurde der Inhalt vorschriftsgemäss auf einem Friedhof begraben.

Man kann annehmen, dass die Mehrheit der in Qumran gefundenen Textilien als Hüllen für Schriftrollen dienten. Die so geschützten Schriftrollen wurden vielleicht zu einer Zeit landesweiter Unruhen in einer Höhle versteckt. Andererseits könnte es sich auch um den vergrabenen Inhalt einer *Genisa* handeln. Der Zustand der Tücher lässt beide Möglichkeiten offen.

Beachtenswert ist, dass andere am Toten Meer gefundene Textilien aus jener Epoche – aus der Murabba'at-Höhle und der Höhle der Briefe – eine weitaus grössere Vielfalt aufweisen: Sie sind sowohl aus Wolle als auch aus Leinen, und nachweislich handelt es sich um Reste von Kleidungsstücken: Tuniken, Gebetsmänteln, Gürteln und Kopftüchern. Daneben fand man in diesen Höhlen auch Decken, Säcke, Netze und andere textile Gebrauchsgegenstände.

*Tamar Schick*

*Literatur*

Crowfoot, G. M. "The Linen Textiles." In *Qumran Cave 1.* Discoveries in the Judaean Desert, I, pp. 18–38. Oxford, 1955.

35
LEINENTUCH
*7Q, Tuch 30*
*Länge 35,5 cm*
*Breite 24 cm*
*Webdichte: 14 × 14, 13 × 13, an anderen Stellen 16 × 14 Fäden pro cm2.*

Dieses Tuch wurde an drei Rändern zugeschnitten, eingerollt und mit einem Einzelfaden gesäumt. Der vierte Rand besteht aus einer mit zwirngebundener Kordel versehenen Anfangskante, auf die ein gewebter Streifen und ein offener, ungewebter Streifen folgen. Das Tuch war zu einem Kissen gefaltet und diente wahrscheinlich zum Auspolstern ausrangierter Schriftrollen.

*Literatur*
Discoveries in the Judaean Desert, I, pp. 33–34. Oxford, 1955.

36
LEINENTUCH
*1Q, Tuch 15*
*Länge 29 cm*
*Breite 25 cm*
*Webdichte: 17 × 13*
*Fäden pro cm²*

Die Ränder dieses Tuches sind zugeschnitten, eingerollt und auf zwei gegenüberliegenden Seiten mit einem Einzelfaden gesäumt. An den anderen beiden Seiten wurde ein Doppelfaden verwendet. Zwei Ecken sind verdreht, eine dritte ist mit einer Schnur zusammengeknotet, was den Schluss zulässt, dass das Tuch als Abdeckung für einen Tonkrug diente, in dem eine Schriftrolle aufbewahrt wurde.

*Literatur*

Discoveries in the Judaean Desert, I, p. 31. Oxford, 1955.

37
FLECHTWERK
*Palmblätter*
*11Q*
*Fragment A:*
*Länge 26 cm,*
*Breite 16,5 cm,*
*drei Reihen erhalten.*
*Fragment B:*
*Länge 21 cm,*
*Breite 19,5 cm, vier*
*Reihen erhalten.*
*Technik: Flechtwerk*
*aus 13 Elementen*
*in 2/2 Köperbindung*

Flechtwerk und Seile bilden eine wichtige Gruppe bei den organischen Materialien, die in den Wüstenregionen Israels gefunden wurden. Die ausgestellten Fragmente sind aus den Blättern von Dattelpalmen geflochten, die sich gut zur Herstellung von Körben und Matten eignen. Die angewandte Flechttechnik war während der Römerzeit weit verbreitet und wurde in den folgenden Jahrhunderten weiterhin verwendet. Eine Variante dieser Technik ist bis heute im Nahen Osten in Gebrauch.

Aufgrund der aussergewöhnlichen Bedingungen innerhalb der Höhlen der Region am Toten Meer sind einige geflochtene Körbe und Matten intakt geblieben. Die Funde ermöglichten die Rekonstruktion des geflochtenen Korbes von Qumran, der aus einem einzigen Zopf hergestellt ist (*zefira* ist der in der Mischna dafür verwendete Begriff). Dieser besteht wiederum aus mehreren Elementen (*qala'ot*) und wurde von der Basis her wie eine Spirale gewunden. Der wulsthalbgeflochtene Zopf wurde nicht zusammengenäht, sondern während der Flechtarbeit auf Kordeln aufgezogen. Beim fertigen Korb sind die Kordeln nicht sichtbar, doch sie bilden horizontale Grate und eine Rippenstruktur. Jeder Korb hatte zwei gebogene Henkel aus Palmfaserseil. Die Verankerung der Seile am Korbrand ist sehr interessant gelöst: Verstärkungskordeln wurden durch den geflochtenen Körper des Korbes gezogen.

Körbe waren wahrscheinlich sehr verbreitet, wie sie auch heute für verschiedene Zwecke im Haushalt verwendet werden. Zu bestimmten Zeiten wurden Körbe und Matten auch zur Aufbewahrung und Umhüllung von Knochen und Schädeln von Toten verwendet.

*Tamar Schick*

A B–D

## Seilerwaren

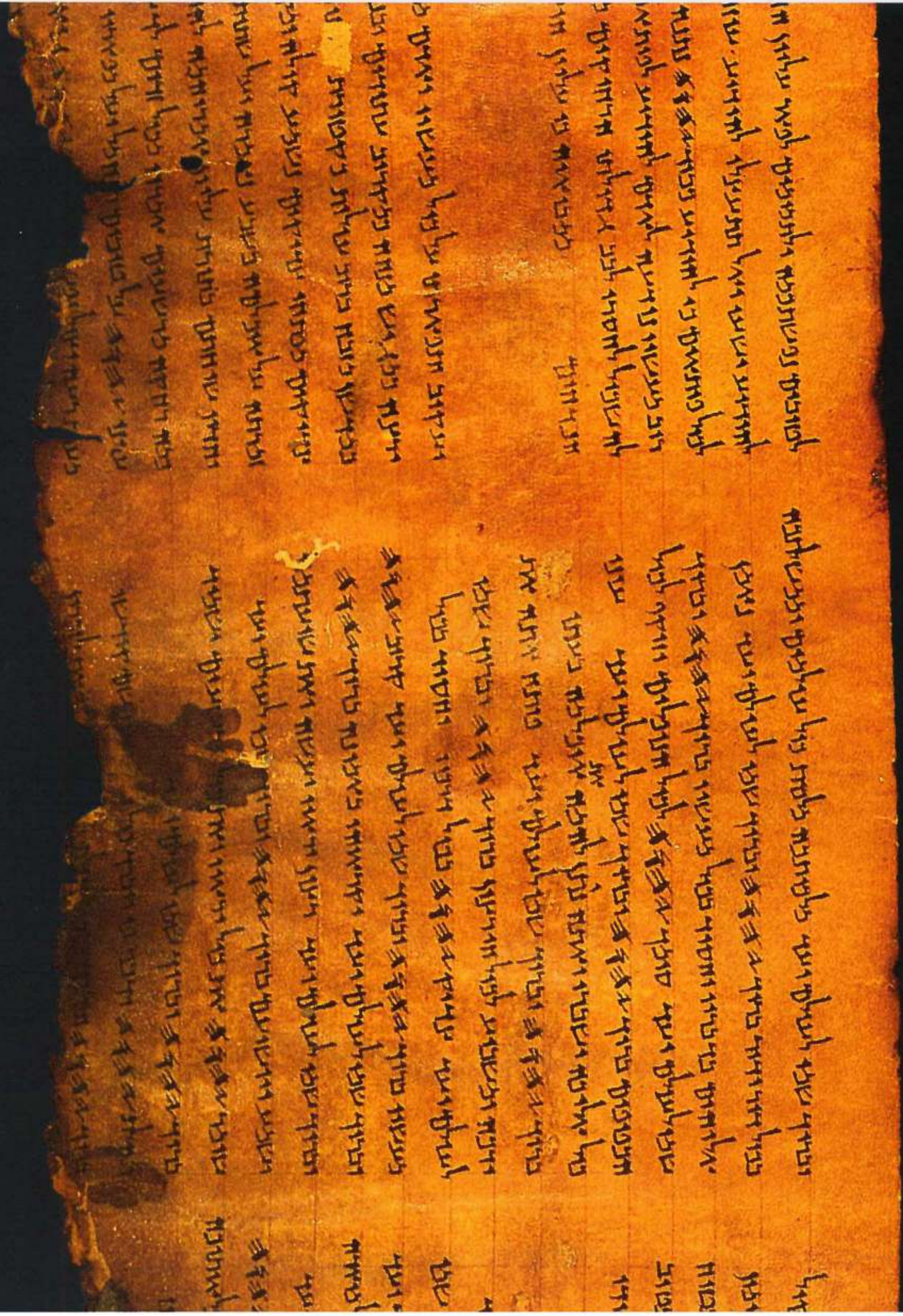
Die ausgestellten Seilerwaren haben unterschiedliche Stärke und wurden unterschiedlich verwendet. Zu den Rohmaterialien gehören Palmblätter, Palmfasern und Binsen. Fragment A ist wahrscheinlich ein Grat oder Verstärkungsband. B–D sind stärkere Stricke und könnten zum Verschnüren von Bündeln und Wasserschläuchen gedient haben. Fragment E ist ein abgetrennter Korbhenkel. In einer der Schlingen erkennt man das frei herausstehende Ende eines Seils, das den Henkel mit dem Korb verband.

E

38A
SCHNUR
*Palmblätter*
*1Q und 2Q*
*Durchmesser 3 mm*
*Technik:*
*Zweifachkordel.*
*Endwindung in*
*S-Richtung (z2s)*

38 B–D
STRICKE
*Palmblätter und*
*unbestimmte Binsen*
*Durchmesser 7–10 mm*
*Technik: 3-strängige*
*Kordel, Endwindung Z*
*(s3z); ein Strick enthält*
*einen einfachen Knoten*

38E
SEILE
*Durchmesser 15–20 mm*
*Technik: Mehrsträngige*
*Dreifachkordel,*
*Endwindung Z (z3s3z)*



# ANHANG

# Die althebräischen und jüdischen Schriftformen

*Ada Yardeni*

Die althebräische Schrift, auch Paläohebräisch genannt, entwickelte sich aus der phönizischen Schrift. Sie war die ausschliessliche hebräische Schrift in der Zeit des Ersten Tempels von ca. 850 bis 586 v. Chr., sowohl im Königreich Juda als auch im Königreich Israel.

Nach der Zerstörung des Ersten Tempels (586 v. Chr.) und dem anschliessenden Babylonischen Exil büsste das Hebräische seinen Rang zugunsten des Aramäischen ein, das zur offiziellen Staatssprache des Persischen Reiches erhoben worden war. In der Zeit nach dem Exil übernahm die aramäische Kursivschrift in der Diaspora und in Judäa allmählich die Rolle der althebräischen Schrift, sowohl für weltliche als auch für religiöse Zwecke. (Jüdischer Tradition zufolge führte Esra der Schreiber diesen Brauch nach seiner Rückkehr aus dem Babylonischen Exil ein.) Doch die paläohebräische Schrift wurde nicht vollständig aufgegeben. Trotz des stark eingeschränkten Gebrauchs behielt sie offensichtlich eine besondere nationale und religiöse Bedeutung, besonders in Priesterkreisen und zu Zeiten nationalen Aufruhrs und Aufbruchs. Die paläohebräische Schrift ist auf verschiedenen Materialien zu finden: Stein, Ton und Papyrus. Doch die Hauptfunde in dieser Schrift entstammen der Zeit des Zweiten Tempels und kommen aus Qumran. Paläohebräische Schriftzeichen werden in ca. einem Dutzend biblischer Schriftrollen verwendet. Darüber hinaus erscheint gelegentlich in anderen Handschriften, die ansonsten in jüdischer Schrift verfasst sind, das Tetragramm (der aus vier Buchstaben bestehende heilige Gottesname) in dieser älteren Schrift (siehe Katalognr. 5).

Die wichtigsten Veränderungen, welche die paläohebräische Schrift im Laufe der Zeit durchlief, betreffen die Vereinheitlichung der Buchstabenhöhe (die jüdische Schrift machte eine ähnliche Entwicklung durch) sowie Änderungen in der Stellung der Buchstaben. Von Bedeutung für die Datierung sind die Änderungen in der Länge der Abstriche und in der Neigung der Buchstaben zum jeweils nachfolgenden Buchstaben. Eine echte Kursivform entwickelte die paläohebräische Schrift jedoch nicht, möglicherweise wegen ihrer eingeschränkten Verwendung.

Von besonderem Interesse ist die Levitikus-Schriftrolle aus Qumran (Katalognr. 4), die in paläohebräischer Schrift abgefasst ist. Die Levitikus-Fragmente werden anhand paläographischer Altersbestimmung (die Schrift ähnelt den Inschriften auf Münzen der Hasmonäerzeit) den letzten Jahrzehnten des 2. bzw. den ersten Jahrzehnten des 1. vorchristlichen Jahrhunderts zugeordnet. Die fast einförmige Richtung der Abstriche, mit einer Neigung nach links, deutet auf eine erfahrene, flink und rhythmisch schreibende Hand hin.

Die jüdische Schrift entwickelte sich aus der späten formalen aramäischen Kursivschrift. Sie entstand, als sich diese Kursivschrift nach dem Fall des Persischen Reiches in der zweiten Hälfte des 4. vorchristlichen Jahrhunderts in verschiedene Lokalschriften aufsplitterte.

Eine Gruppe datierter Dokumente, von denen die jüngsten aus dem Jahre 335 v. Chr. stammen und die im Wadi Daliyeh entlang des Jordantals gefunden

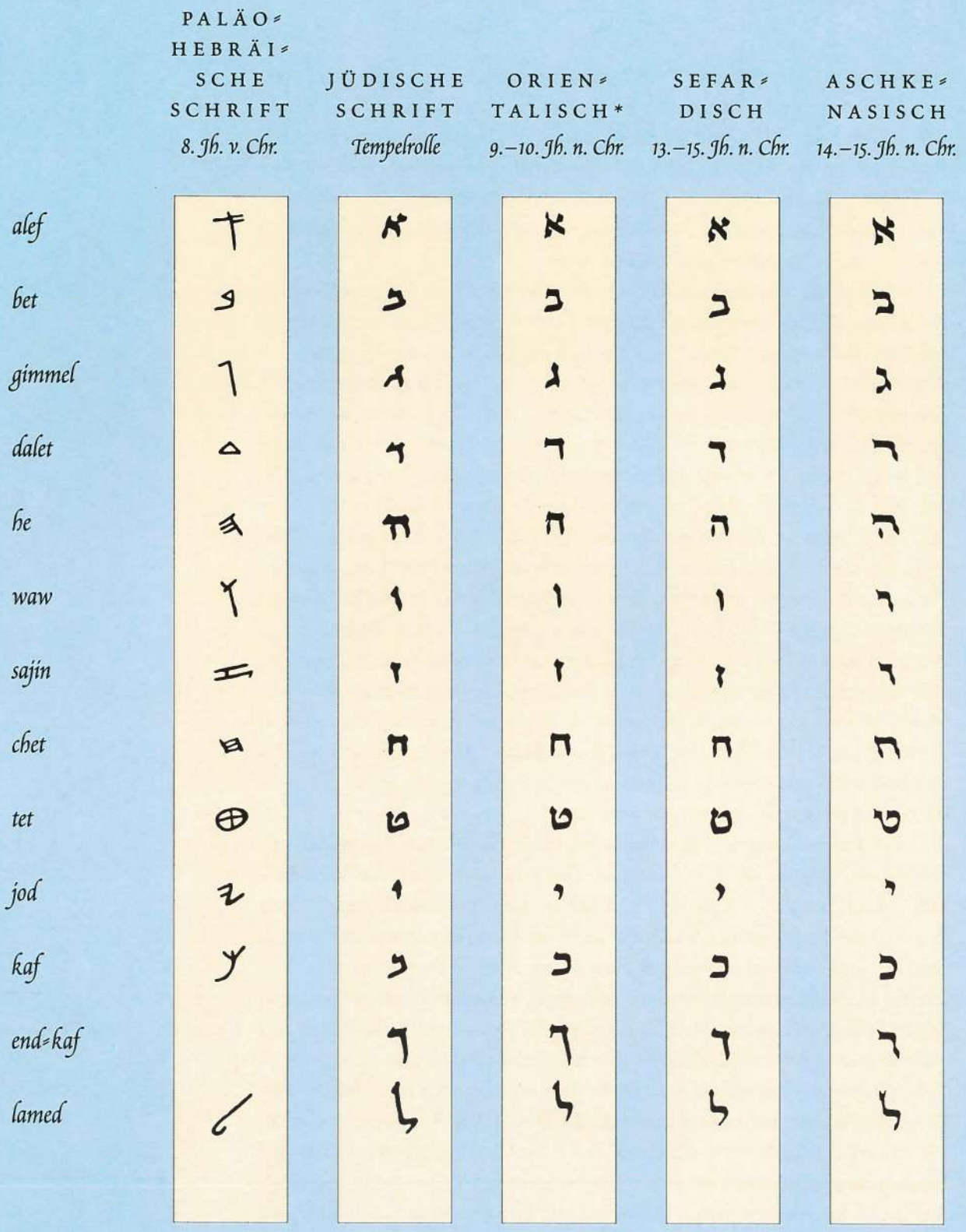
wurden, ist in der späten aramäischen Schrift geschrieben. Diese weist gewisse Ähnlichkeiten mit der Schrift der frühesten Qumran-Fragmente (4Q Sam$^{b}$) auf, die als Bindeglied zwischen der aramäischen und der jüdischen Schrift betrachtet werden können. Gewisse Formen späterer aramäischer Buchstaben begegnen in Dokumenten, die in der frühen jüdischen Schrift abgefasst wurden (beispielsweise die mit einer Schlinge geformten Buchstaben *aleph* und *taw*, das breite End-*lamed* und das End-*nun*).

Da keines der bislang veröffentlichten Dokumente aus Qumran ein ausdrückliches Datum trägt, müssen die Qumran-Forscher auf historische, archäologische und paläographische Daten zurückgreifen. Man nimmt an, dass die frühesten Dokumente aus Qumran im späten 3. und frühen 2. vorchristlichen Jahrhundert niedergeschrieben wurden. Die formale Entwicklung der Buchstaben zeigt sich beispielsweise in der immer gerader werdenden Ausrichtung der Striche, die zur Bildung rechtwinkliger Bindungspunkte führt, weshalb die Schrift auch Quadratschrift genannt wird. Ein anderes Merkmal ist das ebenmässige Schriftbild, das sich aus der Anordnung der Buchstaben entlang horizontaler Linien ergibt (was bei den früheren aramäischen, mit Tinte geschriebenen Dokumenten nicht festgestellt werden kann). In diesem frühen Stadium der unabhängigen Entwicklung der jüdischen Schrift finden sich abgesehen von den ererbten Serifen an bestimmten Buchstaben (z.B. beim *dalet, kaf, mem, qof* und *resch*) noch keinerlei ornamentale Elemente. Der Unterschied zwischen dicken Horizontalstrichen und dünnen Vertikalstrichen, der für die späteren aramäischen Schriften aus Wadi Daliyeh charakteristisch ist, zeigt sich noch in den frühesten Dokumenten aus Qumran (gelegentlich sogar in späteren), ist jedoch nicht typisch für die jüdische Schrift.

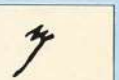
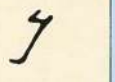
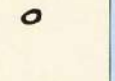
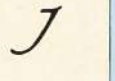
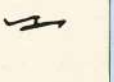
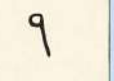
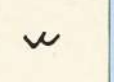
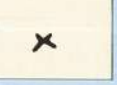
In der Entwicklung der jüdischen Schrift können drei Hauptperioden unterschieden werden: die Hasmonäerzeit (167 – ca. 30 v. Chr.), die herodianische Epoche (ca. 30 v. Chr. – 70 n. Chr.) und die post-herodianische Zeit (70 – 135 n. Chr.). Die meisten Dokumente aus Qumran gehören den beiden ersten Zeitspannen an, obwohl es auch einige frühere Fragmente gibt. Die Vielfalt der Handschriften bezeugt die Tätigkeit Dutzender von Schreibern. Es ist daher durchaus denkbar, dass einige der Dokumente, die sich in den Höhlen von Qumran befanden, an anderen Orten entstanden sind.

Fragmente des Buches Henoch (Katalognr. 11) enthalten anschauliche Beispiele der frühen hasmonäischen Schrift. Das Gebet für König Jonathan (Hasmonäerkönig Alexander Jannäus, 103–76 v. Chr.) (Katalognr. 2), das vermutlich im ersten Viertel des ersten Jahrhunderts v. Chr. entstand, zeigt eine Reihe von Buchstabenformen in Buchschrift sowie semikursive und kursive Schriftformen (zum Beispiel drei Formen des Buchstabens *mem*).

Eine bedeutende Zunahme von Verzierungselementen in Form unabhängiger, zusätzlicher Striche, zusammen mit einer Angleichung der Buchstabenhöhe, erfolgte in der Zeit des Herodes. Beispiele der herodianischen Schrift sind hier die Psalmenrolle (Katalognr. 5), der Hosea-Kommentar (Katalognr.




HEBRÄISCHE SCHRIFTFORMEN

| PALÄO-HEBRÄISCHE SCHRIFT<br>*8. Jh. v. Chr.* | JÜDISCHE SCHRIFT<br>*Tempelrolle* | ORIENTALISCH*<br>*9.–10. Jh. n. Chr.* | SEFARDISCH<br>*13.–15. Jh. n. Chr.* | ASCHKENASISCH<br>*14.–15. Jh. n. Chr.* | |
|---|---|---|---|---|---|
|  | מ | מ | מ | מ | *mem* |
| | ם | ם | ם | ם | *end-mem* |
|  | נ | נ | נ | נ | *nun* |
| | ן | ן | ן | ן | *end-nun* |
| | ס | ס | ס | ס | *samech* |
|  | ע | ע | ע | ע | *ajin* |
|  | פ | פ | פ | פ | *pe* |
| | ף | ף | ף | ף | *end-pe* |
|  | צ | צ | צ | צ | *zade* |
| | ץ | ץ | ץ | ץ | *end-zade* |
| | ק | ק | ק | ק | *qof* |
|  | ר | ר | ר | ר | *resch* |
|  | ש | ש | ש | ש | *schin* |
|  | ת | ת | ת | ת | *taw* |

* *Einschliesslich Handschriften, die im Nahen Osten und in Nordafrika in Gebrauch waren*

6) und die Sabbatopfergesänge (Katalognr. 9). Typisch für diese Zeit ist auch die Herausbildung verschiedener Schriftstile, z.B. die kalligraphische Schrift mit zusätzlichen Verzierungen, aus denen sich später ein Zierschriftstil entwickelte, der für die Anfertigung von Thorarollen verwendet wird, oder die Standard-Kursivschrift, die in der späteren herodianischen und post-herodianischen Zeit in Judäa vorherrschte. Diese kursive Schriftart starb nach der Bar-Kochba-Revolte (135 n. Chr.) aus. Sie wurde sowohl für offizielle als auch für literarische Schriftstücke verwendet. Eine frühe Form erscheint beispielsweise in einer der Henoch-Handschriften aus Qumran (4Q212), eine spätere Form findet sich auf Beinhäusern und in Inschriften aus der herodianischen Zeit, auf Ostraka (beschrifteten Tonscherben) aus Masada, die auf das Ende der herodianischen Zeit zurückgehen, und in Dokumenten aus dem 1. und frühen 2. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung. Die jüdische Buchschrift lebte weiter und bildete in den jüdischen Diasporagemeinden zahlreiche Schriftstile aus. Die heute übliche hebräische Schrift ist ihre moderne Nachfahrin.

# Die Erhaltung der Schriftrollen-Fragmente

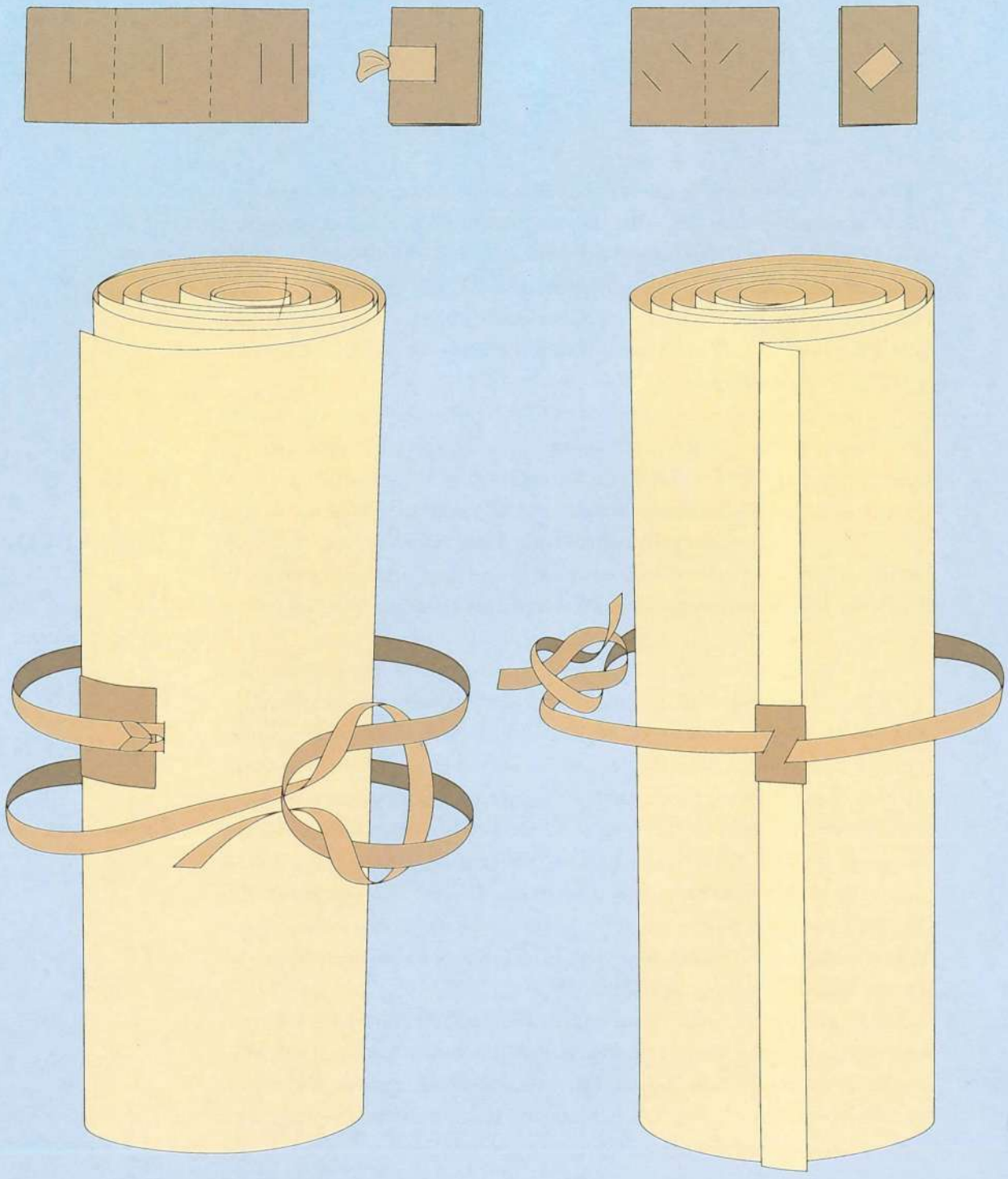
*Esther Boyd-Alkalay*

Das konstant trockene Klima in den Höhlen der Wüste Juda bot gute Voraussetzungen für die Erhaltung der Schriftrollen und anderen organischen Materials, das in der Umgebung gefunden wurde. Um die empfindlichen Überreste der Schriftrollen zu erhalten, hat die Israelische Antiquitätenbehörde ein Konservierungslabor auf dem Gelände des Rockefeller- Museums in Jerusalem eingerichtet. Die Fragmente werden bei konstanter relativer Luftfeuchtigkeit und Raumtemperatur aufbewahrt.

Die Schriftrollen sind überwiegend aus Schaf- oder Ziegenhaut hergestellt, die auf unterschiedliche Weise bearbeitet wurde. Hinsichtlich ihrer Farbe und Oberflächentextur gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Fragmenten, ebenso in bezug auf den Erhaltungszustand. Geschrieben wurde mit schwarzer, schwarz-brauner und gelegentlich roter Tinte, meist auf nur einer Seite der Haut. Derzeit werden die Eigenschaften der Häute, der Tinte und der im Laufe der Jahre aufgetretenen Veränderungen des Materials eingehend untersucht.

Eine allgemeine Zustandsbewertung der Fragmente und eine Übersicht über die frühere Lagerung wird ergänzt durch Laboranalysen und fachliche Konsultationen. Die Unerfahrenheit der Forscher, die sich in den Anfangsjahren mit den Schriftrollen beschäftigten, schlug sich in einer Behandlung nieder, die sich als unpassend erwiesen hat. So wurden zunächst Fragmente mit Klebestreifen zusammengefügt, die in der Zwischenzeit verwittert sind und Klebereste und Flecken hinterlassen haben. Die Bemühungen zur Entfernung dieser Klebereste sind unterdessen in vollem Gange. Die zeitaufwendige, mühevolle Arbeit wird von einem Team von hochqualifizierten Konservatoren durchgeführt, die jedes Fragment in allen Einzelheiten dokumentieren, um die optimale Behandlung zu finden.

Die Fragmente, die bisher zwischen Glasscheiben oder säurehaltigen Kartonschichten aufbewahrt wurden, werden nun in archivarisch hochwertigen Montagen und Kartonschichten gelagert. Das neue Aufbewahrungssystem ermöglicht und erleichtert eine künftige Erforschung und Rekonstruktion der Fragmente.



EINE REKONSTRUKTION DER SCHRIFTROLLEN
MIT ZWEI VERSCHIEDENEN VERSCHLUSSMECHANISMEN
FÜR DIE SCHRIFTROLLEN SOWIE DEN DAZUGEHÖRIGEN
RIEMEN UND VERSTÄRKUNGSELEMENTEN

# Nachwort: Die Veröffentlichung der Schriftrollen vom Toten Meer

*Emanuel Tov*

Zehntausende beschriebener Fragmente, die zu über eintausend verschiedenen, meist literarischen Texten gehören, wurden ab 1947 in der Judäischen Wüste, vor allem in der Gegend von Qumran, gefunden. Der Löwenanteil stammt aus den Höhlen von Qumran – Fragmente von rund 800 Dokumenten. Überreste von über 150 Texten wurden an anderen Stellen in der Wüste gefunden, zum Beispiel im Naḥal Hever, Wadi Murabba'at, Naḥal Se'elim und auf Masada. Einige Texte umfassen grosse Schriftrollen, manche sind nur eine Seite lang.

Zu den gut erhaltenen Texten gehören die lange Jesaja-Rolle aus Höhle 1 (7,34 m) und die Tempelrolle aus Höhle 11 (8,75 m), doch die meisten Fundstücke sind Fragmente. Die Stücke wurden in Hunderte von Gruppen sortiert, aus denen Fachleute versuchten, wie aus einem Puzzle verständliche Texte zusammenzusetzen. Das winzige Fragment aus einem Buch der Chronik (4Q118) ist alles, was von den fünfundsechzig Kapiteln der zwei Bücher der Chronik erhalten ist. Komplizierter und leider häufiger sind Fälle wie die Pseudo-Hesekiel-Literatur, von der es mehrere Dutzend Fragmente gibt. Wir wissen jedoch nicht, wie lang der Originaltext war und aus wie vielen verschiedenen Abschriften die Fragmente stammen.

Zu den Texten vom Toten Meer gehören über 200 biblische Schriftrollen, mehrere hundert literarische Texte und eine begrenzte Anzahl nichtliterarischer Dokumente. Die Schriftstücke wurden in Hebräisch, Aramäisch, Nabatäisch und Griechisch verfasst und sind aufschlussreich für die Erforschung der frühen Bibelexegese, der Textüberlieferung und der hebräischen und aramäischen Sprache sowie für die Literatur- und Geistesgeschichte der Zeit des Zweiten Tempels.

Die vollständige Publikation dieses komplexen Korpus von Dokumenten dauert länger als man sich 1950 dachte, als eine kleine Wissenschaftlergruppe mit der Veröffentlichung der neu gefundenen Texte betraut wurde. Die Veröffentlichung schliesst folgende Vorgänge mit ein: Identifikation, Entzifferung, Transskription, Rekonstruktion, Hinweise auf paläographische, textuelle und inhaltliche Besonderheiten, Altersbestimmung und im Fall nichtbiblischer Texte eine englische Übersetzung. All diese Elemente sowie Faksimiles der Texte sind in der offiziellen Edition enthalten, die bei Oxford University Press in der Reihe *Discoveries in the Judaean Desert* (DJD) erscheint. Bislang sind vierundzwanzig Bände erschienen, weitere dreizehn Bände sind geplant, ebenso ein Indexband und eine vollständige Konkordanz. Aus den anfänglich acht Personen, die das Projekt in den Fünfzigerjahren betreuten, ist ein Team von sechzig Fachleuten aus neun Ländern geworden. Sie stammen zu je gleichen Teilen aus Nordamerika, Israel und Europa.

Darüber hinaus sind seit 1993 Fotografien von allen Fragmenten in einer Microfichen-Edition von E. Tov erhältlich, die in Zusammenarbeit mit S. J. Pfann erschienen ist: *The Dead Sea Scrolls on Microfiche–A Comprehensive Facsimile Edition of the Texts from the Judean Desert.*

# Literatur


Offizielle Reihen

Discoveries in the Judaean Desert. 24 vols. bisher Oxford: Clarendon Press, 1955–.

Vol. I: Barthélemy, D., J. T. Milik. *Qumran Cave I.* 1955.

Vol. II: Benoit, P., J. T. Milik, R. de Vaux. *Les Grottes de Murabba'ât.* 1961.

Vol. III: Baillet, M., J. T. Milik, R. de Vaux. *Les 'Petites Grottes' de Qumran, Exploration de la Falaise. Les Grottes 2Q, 3Q, 5Q, 6Q, 7Q à 10Q. Le Rouleau de Cuivre.* 1962.

Vol. IV: Sanders, J. A. *The Psalms Scroll of Qumrân Cave 11 (11QPs$^{a}$).* 1965.

Vol. V: Allegro, J. M. *Qumrân Cave 4: I (4Q158–4Q186).* 1968.

Vol. VI: De Vaux, R., J.T. Milik. *Qumrân Grotte 4: II (Archéologie et 4Q128–4Q157).* 1977.

Vol. VII: Baillet, M. *Qumrân Grotte 4: III (4Q482–4Q520).* 1982.

Vol. VIII: Tov, E. *The Greek Minor Prophets Scroll from Naḥal Ḥever (8ḤevXIIgr) (The Seiyâl Collection I).* 1990.

Vol. IX: Skehan, P., E. Ulrich, J. Sanderson. *Qumran Cave 4: IV. Palaeo-Hebrew and Greek Biblical Manuscripts.* 1992.

Vol. X: Qimron, E., J. Strugnell. *Qumran Cave 4: V. Miqsat Ma'ase ha-Torah.* 1994.

Vol. XI: Eshel, E., H. Eshel, C. Newsom, B. Nitzan, E. Schuller, A. Yardeni. *Qumran Cave 4: VI. Poetical and Liturgical Texts, Part I.* 1998.

Vol. XII: Ulrich, E., F.M. Cross, J.R. Davila, N. Jastram, J.E. Sanderson, E. Tov, J. Strugnell. *Qumran Cave 4: VII. Genesis to Numbers.* 1994.

Vol. XIII: Attridge, H.W., T. Elgvin, J. Milik, S. Olyan, J. Strugnell, E. Tov, J. VanderKam, S. White. *Qumran Cave 4: VIII. Parabiblical Texts, Part 1.* 1994.

Vol. XIV: Ulrich, E., F.M. Cross, S.W. Crawford, J.A. Duncan, P.W. Skehan, E. Tov, J. Trebolle Barrera. *Qumran Cave 4: IX. Deuteronomy, Joshua, Judges, Kings.* 1995.

Vol. XV: Ulrich, E., F.M. Cross, R.E. Fuller, J.E. Sanderson, P.W. Skehan, E. Tov. *Qumran Cave 4: X. The Prophets.* 1997.

Vol. XVIII: Baumgarten, J.M., J.T. Milik. *Qumran Cave 4: XIII. The Damascus Document (4Q266-273).* 1996.

Vol. XIX: Attridge, H.W., J.C. VanderKam. *Qumran Cave 4: XIV. Parabiblical Texts, Part 2.* 1995.

Vol. XX: Elgvin, T., J.A. Fitzmyer. *Qumran Cave 4: XV. Sapiential Texts.* 1997.

Vol. XXII: Attridge, H.W., J.C. VanderKam. *Qumran Cave 4: XVII. Parabiblical Texts, Part 3.* 1997.

Vol. XXIII: Garcia Martinez, F., E.J.C. Tigchelaar, A.S. van der Woude. *Qumran Cave 11 : II. 11Q2–18, 11Q20–31.* 1998.

Vol. XXIV: Leith, M.J.W., *Wadi Daliyeh: I. The Wadi Daliyeh Seal Impressions.* 1997.

Vol. XXV: Puech, E. *Qumrân Grotte 4: XVIII. Textes Hébreux : (4Q521–4Q528, 4Q576–4Q579).* 1998.

Vol. XXVI: Alexander, P.S., G. Vermes. *Qumran Cave 4: XIX. Serekh ha-yahad and Two Related Texts.* 1998.

Vol. XXVII: Cotton, H., A. Yardeni. *Aramaic, Hebrew and Greek Documentary Texts from Nahal Hever and Other Sites: with an Appendix Containing Alleged Qumran Texts: (The Seiyâl Collection 2).* 1997.

Transkriptionen, Reproduktionen und Rekonstruktionen

*The Dead Sea Scrolls on Microfiche: A Comprehensive Facsimile Edition of the Texts from the Judaean Desert.* Edited by E. Tov. Printed catalog by S. Reed. Israel Antiquities Authority. Leiden: E. J. Brill, 1993.

*A Facsimile Edition of the Dead Sea Scrolls.* Prepared with an introduction and index by R. Eisenman, J. Robinson. 2 vols. Washington, D.C.: Biblical Archaeology Society, 1991.

Maier, J. *Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer.* Band I: *Die Texte der Höhlen 1–3 und 5–11,* München/Basel: E. Reinhardt, 1995; Band II: *Die Texte der Höhle 4,* München/Basel: E. Reinhardt, 1995; Band III: *Einführung, Zeitrechnung, Register und Bibliographie,* München/Basel: Ernst Reinhardt, 1996.

*A Preliminary Edition of the Unpublished Dead Sea Scrolls: The Hebrew and Aramaic Texts from Cave Four.* Reconstructed and edited by B. Wacholder, M. Abegg. 2 fascs. Washington, D.C.: Biblical Archaeology Society, 1991–92.

*The Scroll of the War of the Sons of Light Against the Sons of Darkness.* Edited by Y. Yadin. Translated by B., C. Rabin. Oxford: Oxford University Press, 1962.

*Scrolls from Qumrân Cave I: The Great Isaiah Scroll, the Order of the Community, the Pesher to Habakkuk.* Photographs by J. Trever. Jerusalem: Albright Institute of Archaeological Research and the Shrine of the Book, 1972.

*The Temple Scroll.* Edited by Y. Yadin. 3 vols. Jerusalem: Israel Exploration Society, 1977–83.

Studien

Baumgarten, J. *Studies in Qumran Law.* Studies in Judaism in Late Antiquity, vol. 24. Leiden: E. J. Brill, 1977.

Cross, F. *The Ancient Library of Qumran and Modern Biblical Studies.* The Haskell Lectures, 1956–57. Garden City, N.Y.: Doubleday, 1958.

————. "The Development of the Jewish Scripts." In *The Bible and the Ancient Near East: Essays in Honor of William Foxwell Albright.* Edited by G. Wright. Garden City, N.Y.: Doubleday, 1961.

*The Damascus Document Reconsidered.* Edited by M. Broshi. Jerusalem: Israel Exploration Society and Shrine of the Book, 1992.

*The Dead Sea Scrolls: Forty Years of Research.* Edited by D. Dimant, U. Rappaport. Leiden: E. J. Brill, 1992.

De Vaux, R. *Archaeology and the Dead Sea Scrolls.* Oxford: Oxford University Press, 1973.

Fitzmyer, J. *The Dead Sea Scrolls: Major Publications and Tools for Study.* Society of Biblical Literature Resources for Biblical Study, no. 20. Atlanta: Scholars Press, 1990.

———. *Responses to 101 Questions on the Dead Sea Scrolls.* New York: Paulist Press, 1992.

Flusser, D. *Judaism and the Origins of Christianity.* Jerusalem: Magnes Press, 1988.

Garcia Martinez, F., D.W. Parry. *A Bibliography of the Finds in the Desert of Judah 1970-95: Arranged by Author with Citation and Subject Indexes,* Leiden: E.J. Brill, 1996.

Golb, N. "The Dead Sea Scrolls: A New Perspective." *The American Scholar* 58 (Spring 1989): 177–207.

*Qumran and the History of the Biblical Text.* Edited by F. Cross, S. Talmon. Cambridge: Harvard University Press, 1975.

Schechter, S. *Documents of Jewish Sectaries.* 1910. Reprint. Library of Biblical Studies. New York: KTAV Publishing House, 1970.

Schiffman, L. *The Halakhah at Qumran.* Studies in Judaism in Late Antiquity, vol. 16. Leiden: E. J. Brill, 1975.

Stegemann, H. *Die Essener, Qumran, Johannes der Täufer und Jesus. Ein Sachbuch.* Freiburg: Herder, 71998.

Talmon, S. *The World of Qumran from Within: Collected Studies.* Jerusalem: Magnes Press; Leiden: E. J. Brill, 1989.

Tov, E. "The Unpublished Qumran Texts from Caves 4 and 11." *Journal of Jewish Studies* 43 (Spring 1992): 101–36.

*Understanding the Dead Sea Scrolls: A Reader from the Biblical Archaeology Review.* Edited by H. Shanks. New York: Random House, 1992.

VanderKam, J.C. *Einführung in die Qumranforschung: Geschichte und Bedeutung der Schriften vom Toten Meer,* Göttingen: Vandenhoeck, 1998.

Vermes, G. *The Dead Sea Scrolls: Qumran in Perspective.* Rev. ed. Philadelphia: Fortress Press, 1977.

———. *The Dead Sea Scrolls in English.* 3rd ed. London: Penguin, 1990.

Wieder, N. *The Judean Scrolls and Karaism.* London: East and West Library, 1962.

Wilson, E. *Israel and the Dead Sea Scrolls.* New York: Farrar, Straus and Giroux, 1978.

Yadin, Y. *The Temple Scroll: The Hidden Law of the Dead Sea Sect.* New York: Random House, 1985.

*Michael W. Grunberger (aktualisiert)*

# Dank

Für die Ausstellung und diesen Katalog erhielten wir wertvollen Rat von einer Reihe von Kollegen, die alle Experten auf ihrem Gebiet sind. Besonders dankbar sind wir den Professoren J. Greenfield und E. Tov von der Hebräischen Universität, M. Broshi vom Schrein des Buches, Professor E. Qimron von der Ben-Gurion-Universität in Beer-Sheva und R. Cohen, dem stellvertretenden Direktor der Israelischen Antiquitätenbehörde, die alle das Manuskript ganz oder teilweise gelesen haben und uns wertvolle Hinweise dazu gegeben haben.

Unser Dank gebührt auch den zahlreichen Kollegen bei der Israelischen Antiquitätenbehörde, ohne die diese Ausstellung nicht möglich gewesen wäre: Jacob Fisch, der die Logistik für diese Ausstellung koordinierte, Sarah Ben Arieh, Ester Boyd-Alkalay und Tamar Schick sowie Lena Liebman, Tanya Bitter und Olga Negnevitzky, deren konservatorische Arbeit an den Schriftrollen für die Ausstellung der Fragmente unerlässlich war.

Die Studioaufnahmen sind überwiegend das Werk von Yoram Lehman, Tsila Sagiv und Clara Amit. Die Landschaftsaufnahmen stammen von Duby Tal und David Harris.

Wir danken allen für ihre Hilfe und Unterstützung.

*Ayala Sussman und Ruth Peled, Israelische Antiquitätenbehörde*

# Autoren des Katalogs

Donald T. Ariel ist Kustos für Numismatik der Israelischen Antiquitätenbehörde.

Esther Boyd-Alkalay ist Beraterin in Restaurierungsfragen der Israelischen Antiquitätenbehörde.

Ruth Peled ist leitende Konservatorin der Israelischen Antiquitätenbehörde und Kustorin der Schriftrollen vom Toten Meer.

Tamar Schick ist Konservatorin für organisches Material der Israelischen Antiquitätenbehörde.

Ayala Sussmann ist Publikationsleiterin der Israelischen Antiquitätenbehörde und Kustorin der Schriftrollen vom Toten Meer.

Emanuel Tov ist Professor für biblische Literatur an der Hebräischen Universität von Jerusalem und Herausgeber des *Dead Sea Scrolls Publication Project* der Israelischen Antiquitätenbehörde.

Ada Yardeni ist Forschungsfellow im Fach Paläographie an der Hebräischen Universität von Jerusalem.

# Bild-nachweis

Falls nicht anders angegeben erfolgen die Abbildungen in diesem Katalog mit freundlicher Genehmigung der Israelischen Antiquitätenbehörde.

Seite 1: Fragment einer Schriftrolle mit einem Kommentar *(Pescher)* zu den biblischen Versen Hosea 2,8–14 (Katalognr. 6, siehe S. 56–59) (Israelische Antiquitätenbehörde)

Seite 15: Eine Restauratorin der Israelischen Antiquitätenbehörde bei der Arbeit an einem der Fragmente (Israelische Antiquitätenbehörde)

Seite 34: Blick aus einer der Höhlen auf Qumran und das Tote Meer (David Harris, Jerusalem)

Seite 84: Luftaufnahme von den Ruinen von Qumran (Duby Tal, Albatross Studio, Tel Aviv)

Seite 132/33: Tabelle übernommen aus "*Styles of Hebrew Scripts*," in *Scribes, Script and Books*, von Leila Avrin, S. 126 f. (Chicago, 1991), Abdruck mit freundlicher Genehmigung der *American Library Association*

Seite 136: Zeichnung aus "Fastenings on the Qumran Manuscripts," *Qumran Grotte 4: II, Discoveries in the Judaean Desert, VI,* S. 26 f., (Oxford, 1979), Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Clarendon Press und der Israelischen Antiquitätenbehörde

# EINE AUSSTELLUNG VON SCHRIFTROLLEN UND ARCHÄOLOGISCHEN FUNDGEGENSTÄNDEN AUS DEN SAMMLUNGEN DER ISRAELISCHEN ANTIQUITÄTENBEHÖRDE